



Am Brunnen der Menschheit

Von Max Beyer

Welch ein Sprühen, Sprudeln, Steigen,
Welch ein Tanzen, Lachen, Reden,
Welch ein unheimliches Schwelgen
In des Todes dunklem Becken!

Ewig jung und neu erscheinend,
Raucht emvor des Lebens Licht,
Bis es schluchzend, bis es weinend
Wie ein Strahl zusammenbricht . . .

Selig der Laufende,
Der das verkaufende
Leben verfaßt,
Nur als den singenden,
Ewig erklingenden
Brunnen im Parke der
Schöpfung empfand!

Der den verzehrenden,
Nuhlos begehrenden
Drang nach Erkenntnis
Lächelnd verschmäht —

Ohne Erwarten
Wandelnd im Garten
Still vor den blühenden,
Himmelhoch sprühenden,
Stürmisch erhaltenden,
Schleiernd zerfallenden,
Leise verhallenden,
Gräberverfallenden,
Spielenden Wasser des Lebens sieht! . . .

Märzbitte

Von Hermann Conradi †

Sonne! Frau Sonne! Dein blühendes Lichtgeschmeide
Wirften wir lange schon, ich und mein Lieb, wir beide.

Haben so oft, ach! so oft uns schon nach dir gesehnt!
Taß du doch endlich kämest, immer und immer gewöhnt!

Aber, Frau Sonne, du läßt uns warten und warten —
Wie so gerne, so gerne schon blühten Krokus und
Primel im Garten!

Und auch das Weilchen erträumt verschänt schon das
Auserstehn —
Aber, Frau Sonne, du läßt dich nimmer und nimmer sehn . . .
Liegst hinter bleigrauen, schweren, ach! so schweren Gardinen —
Und läßt dich gnädigt von deinen Planeten und
Trabanten bedienen . . .

Derweilen harren voll zitternder Inbrunst im jungen März:er
Hier unten auf dich zwei junge Menschenherzen!

Da der Winter blies seine weißen, spißblühenden Eiskristalle,
Gingen wir beide, ich und mein Lieb, in die Falle . . .

Da an Dach und Gebüsch der blankleuchtende Zierat hing,
Schloß unsre Herzen zusammen der Leidenschaft
glühender Spangenzug.

Nun aber kommen wir schon in den keimenden
März hinein —
Wir betteln, Frau Sonne, um ein bißchen goldroten
Himmelschein!

Wächten im Walde so gerne, so gerne dem Frühling begegnen!
Wächten dich bitten, unsere junge heimliche Liebe zu segnen!

Eine mondäne Frau

Szene aus dem Gesellschaftsleben von Nacal Auerheimer

Personen: Flattau, ein junger Herr — Dela, eine junge Frau aus der Gesellschaft. Ferner die Zimmervermieterin, eine nicht mehr junge und auch nicht gesellschaftsfähige Dame.

Ein Parierzimmer auf der Wieden, von jener besonderen Art, die man gemeinhin als „Nest“ bezeichnet. Alles darin ist wappiert, maskiert, cochiert: Teppiche bedecken den Boden, Portieren die Türen, Decken die Tische, das Sofa, Vorhänge die Fenster, Bilder die Wände. Wenn man alle diese Hüllen wegräumen würde, so käme man auf sehr viel Schmutz, Gemeinheit, Ekel. Da dies aber glücklicherweise niemand tut, so bleibt der Raum, was er ist: Ein mit allerhand Illusionen ausgestattetes Nest.

Am Kamin — natürlich ist es kein Kamin, sondern ein schwedischer Ofen, der noch dazu raucht, aber Leute, die „Nest“ sagen, nennen das Kamin: Am Kamin also sitzt die Zimmervermieterin und wärmt sich. Es ist ihr Schicksal, sich an fremden Kaminnen zu wärmen, seitdem die Jugend sie verlassen hat, was immerhin schon eine Zeit her ist. Ein ältlicher Fretklumpen, in einem Schlafrock, der in jungen Jahren

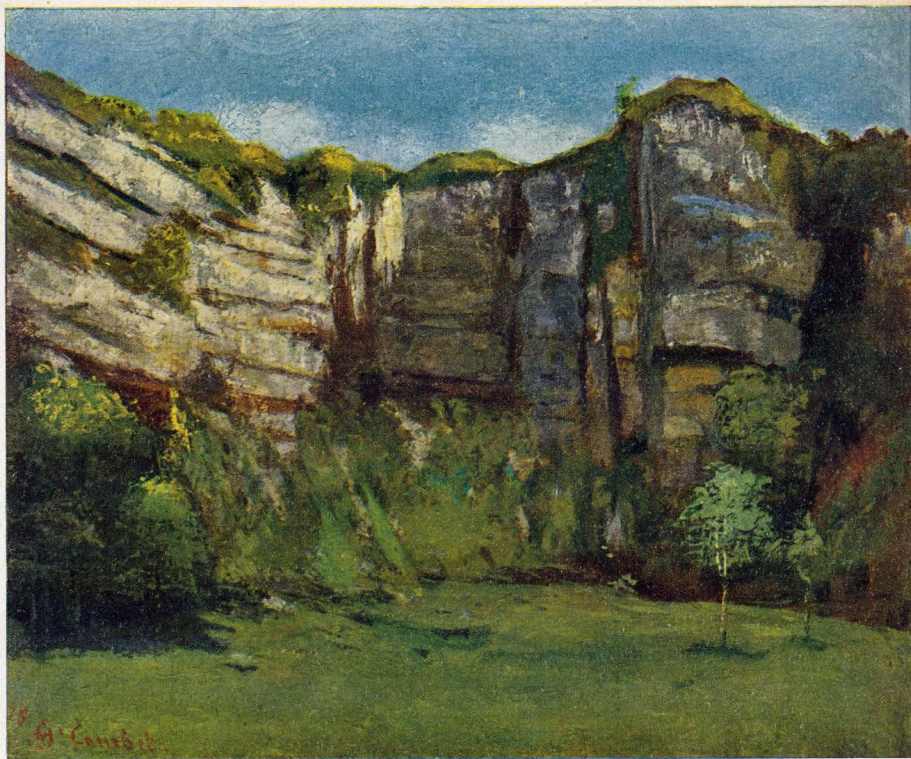
rosa war, liegt sie zusammengerollt wie eine faule alte Kage, in einem Hautteil beim Feuer und nimmt, mit halbgeschlossenen Augen blinzelnnd, so viel Wärme in sich auf, als sie nur irgend kann: Denn man ist mitten im Winter.

Es klopft, und gleich darauf tritt der junge Herr v. Flattau — im „Nest“: Baron — sehr eilig ein. Die Zimmervermieterin hat sich auf das Glockenzischen widerwillig erhoben und beginnt „aufzuräumen“. Das heißt, sie nimmt einen japanischen Fächer von der Wand und hängt ihn in Gegenwart des Barons wieder an seinen früheren Platz.

Flattau (Winterrock, weiße Handschuhe, Spazierstock mit Nasenringsgriff und Zylinder, den er auf dem Kopf behält): Oh! Da sind Sie . . . Ist alles fertig?

Die Zimmervermieterin: Alles. Der Herr Baron werden zusehen.

Flattau (sieht nervös um sich, natürlich ohne das Gerüchte zu bemerken, denn er ist viel zu aufgeregt, um kritische Wahrnehmungen zu machen): Nicht übel . . . nicht übel . . . Aber Blumen fehlen. Blumen. (Er biebt



Das stille Felsental

J. D. Gustave Courbet †

vor einem Gelände stehen, der aber dem Sophia hängt und Loba mit dem Schwam vorstellt.)

Die Zimmervermieterin: Oh! Die Dame kommt wohl zum erstenmal?

Flattau (gestreut): Ja... (bestimmt sich) Warum fragen Sie?

Die Zimmervermieterin: Na, weil ihr der Herr Baron Blumen streuen wollen... Mir hat man auch einmal Blumen gestreut...

Flattau (ihre Intimität zurückweisend): So? Das freut mich... Da haben S' zehn Kronen. Lassen S' Rosen holen.

Die Zimmervermieterin (nimmt das Geld): Was meinen Herr Baron, wie lang das her ist?

Flattau (gesteuernd): Was?... Ach so, daß man Ihnen, wie Sie sich ausdrücken, Blumen... No, es wird wohl schon längere Zeit her sein. (Geht ab.)

Die Zimmervermieterin (schaltend): Achtundzwanzig Jahre.

Flattau (sieht zum Fenster hinaus): Oh! Wirklich!

Die Zimmervermieterin (mit dem Bedauern älterer Frauen sich mitzuteilen): Solang bin ich Witwe.

Flattau (am Fenster): Hängt das zusammen?

— Mit den Blumen mein' ich.

Die Zimmervermieterin (mit einer leichtsinnigen Sandbewegung): Woher? Ich hab' meinen Mann bei Lebzeiten doch auch betrogen.

Flattau: So? — Das ist aber nicht schön von Ihnen, daß Sie mir das erzählen. Und überhaupt jetzt, achtundzwanzig Jahr nach seinem Tod. —

Die Zimmervermieterin: Ich bitt' Sie, Herr Baron, nach achtundzwanzig Jahren ist das so egal.

Flattau: No ja! — Auch ein Standpunkt. (Es lästet.) Lassen Sie nur, ich mach' schon selbst auf. (Im Abgehen): Wenn ich nachher klingel, bringen S' den Tee. (Ab; die Frau sehr eifrig hinterdrein.) Pause.

(Hierauf erscheint Dela, hinter ihr Flattau. Beide auf Gehstöcken. Dela ist in Beschaftstollet; violettes Kostüm, großer, haariger Dreißig, mit goldener Korfede, und sehr dichter Schleier — ein sogenannter voile d'adultère, den sie sich offenbar zu diesem Zweck aus Paris verschrieben hat.)

Dela: Ich fall' um. (Sie legt sich.)

Flattau: Was ist denn g'schehn? (Schließt die Türe und sperrt zu.)

Dela: Dem Baron bin ich begegnet — grad' wie ich um die Ecke biege. Bleibt der tollste Mensch nicht stehen und fragt: 'Wohin so eiltst?' — 'Zu Edelreichs' Ick' ich entschlossen: 'Laud Sie?' — 'Zu Neumayers! Aber wenn ich weiß, daß Sie dort sind, komm' ich nachher auch zu Edelreichs.' — Also jetzt muß ich natürlich hinaufgehen. Und dabei sind wir doch böse miteinander.

Flattau (hört, ihr Ruff und Tuscheln abnehmend): Ah! Seit wann denn?

Dela: Aber schon seit vorigem Monat. Sie wissen doch, was mir die Olga angetan hat.

Flattau: Welche Olga?

Dela: Die Olga Edelreich. Bekanntlich gibt sie jedes Jahr im Jänner eine Soirée, und jedes Jahr waren wir eingeladen — nur heuer nicht. Ich hab' mich gemumbet, weil wir doch so intim sind, aber schließlich, alle Jahr dieselben Leut' wird auch, sab', hab' ich mir gedacht: recht hat die Olga. — Da, zwei Tag' vor der Soirée, telephoniert sie mir: Die Reffels haben abgefragt, zwei Blöße wähen frei, ob wir nicht für sie einpringen möchten? Einpringen! Ich und mein Mann sollten einpringen! Also was sagen Sie zu dieser Taktlosigkeit?

Flattau: Mein Gott — Fabrikanten.

Dela: Um so weniger laßt man sich's gefallen. Wenn mir das bei der Gräfin Weisenburg passiert, ist es etwas anderes. Aber bei der Olga. Wer ist denn die Olga?

Flattau: Natürlich, Sie haben ja vollkommen recht. Aber wollen Sie nicht ablegen?

Dela: Nein, ich muß gleich wieder fort.

Flattau (gärtlich getränkt): Oh!

Dela: Wenn ich den Baron nicht getroffen hätt', könn' ich länger bleiben. Aber so —

Mattau: Ach ja, richtig. Er kommt auch
 zu Oberrieden — bitten Sie, daß bei eigen-
 lich ein Heidegoss ist?
 Dela: (erschrocken): Was stamm' Jona!
 Mattau: (begeistert): So Jona's es — So
 hat's bei uns auch angefangen.
 Dela: Na ja, das ist wahr . . . Aber was
 kann ich helfen? (aus demselben Boot): Da liegt
 man eben wieder einmal, wie der Gebrauch die
 unglückliche Frau verbißt. Denn wenn ich
 nicht lieber gekommen wäre!
 Mattau: (erwartungslos): Dela, nicht! — Ich
 kann Sie nicht so reden hören!
 Dela: Wie red' ich denn?
 Mattau: Frivol.
 Dela: Erlauben Sie mir, mir sind doch nicht
 im Dargestand.
 Mattau: Begegnen Sie, wo Sie sind. (bes-
 timmt) Sie sind bei mir.
 Dela: Schön. Aber deswegen werd' ich doch
 noch etwas Lustiges sagen dürfen. Lieberhaupt,
 wenn ich nicht lustig sein darf, freut mich die
 ganze Welt nicht — wie mein Mann immer sagt.
 Mattau: Können Sie lustig sein? Ich nicht!
 um lieblich werden — vor Glück. (er starrt
 ins Wasser und lacht so.)
 Dela: (erschrocken): Ist's wahr?
 Mattau: Ja — ich liebe Sie.
 Dela: Sie sagen das mit der Krone.
 Mattau: Aber Dela!
 Dela: Das macht ja nichts. In Obergott!
 Ich hab' den Krone sehr gern. — Sagen Sie's
 noch einmal.
 Mattau: Ich liebe Dich!
 Dela: Wunde! — Aber bleiben wir beim
 Sie, bitte.
 Mattau: Auf einmal soll ich Sie Sie fragen?
 Dela: Was einmal ist gut. Als ob mit uns
 nicht immer Sie grüßte hätten.
 Mattau: Bitte, am Sommer, beim Robelin
 hat's Du mich gebaut!
 Dela: Na ja, beim Robelin läßt sich das
 wirklich schwer vermeiden. — Aber für gewöhn-
 lich müßt' ich mir's lieber nicht anmerken.
 Es geht mir sonst am End' nach wie bei Martha
 Heiden.
 Mattau: Wollen Sie nicht wenigstens Ihre
 Locke kastriepeln? Sie könnten sich sonst er-
 helfen.
 Dela: (hinterdrein, meinetwegen) (Es ist
 Mattau habe beifällig sein sagt): Nein, dank' schön,
 das mach' ich mir' schon selber. — Sie wissen
 doch, was bei Martha Heiden mit dem Bobier
 Bildner passiert ist?
 Mattau: (erschrocken): Ich habe keine Ahnung.
 Dela: Bei einem Saupar, in Gegenwart
 von heiligen Personen, hat sie ihm plötzlich 'Da'
 gesagt. Ihr Mann ist vis-à-vis gefallen.
 Mattau: (erschrocken): Oh! Das ist nicht schön.
 Dela: Natürlich! So ist doch die ganze
 Welt herabgekommen. . . . Darum hab' ich
 mir vorgenommen, wenn ich jemals ein Ver-
 hältnis haben soll' — nur per Sie. Ich ver-
 liebt' Ihnen, es geht auch so.
 Mattau: Können Sie das?
 Dela: Ich hab' meinem Mann doch auch
 die höchste Zeit Sie geliebt. Nach nach der
 Hochzeit. . . . Ich hab' mich so schwer dazu
 bewogen.
 Mattau: Was das Du?
 Dela: Ja — natürlich. (Er geht nach's Zimmer,
 verzeiht am ich schenke): Was das ist das be-
 rühmte Schilbquartier?
 Mattau: Wieviel, was berühmt?
 Dela: Na, weil man doch immer bauen
 sich, in der freisinnigsten Stimmung, und wunder-
 liche Zeit auch in den besten. So als schaut's
 in Wirklichkeit aus, das — Wirtelquartier!
 Mattau: Gewunden Sie das höchste Wert
 nicht.
 Dela: Aber es gibt ja kein anderes.
 Mattau: Sagen Sie 'Nein'.



Wallfahrt am Ammersee

Ferdinand Spiegel (München)

Dela (nach einigem Ueberlegen): Schliesslich kann kann auch „Nein“ sagen. (Sie geht zum Spiegel.)

Flattau: Dela — ich mach' Ihnen einen Vorschlag.

Dela (im Gehen): Nämlich?
Flattau: Legen Sie den Schleier ab.
Dela: Meinewegen.

Flattau: Und den Hut.

Dela: Nein, den Hut nicht. — Solang kann ich nicht bleiben.

Flattau: Aber Sie werden doch wenigstens eine Tasse Tee — ?

Dela: Tee? Bitt' Sie, lieber Freund, alles nur keinen Tee. Ich hab' bereits zwei Tassen getrunken, und bei Edelreichs wird eine dritte trinken müssen.

Flattau: Ja so. Ich vergesse, daß Sie zwischen zwei Tours sind. (Geht sich vernehmen.)

Dela (schüch): Natürlich. Anders wär' es doch überhaupt gar nicht gegangen. Ich bin ja so kontrolliert. Ich hab' das Telefon rütern müssen, nur damit mir mein Mann, wenn er nach Hause kommt, nicht nachspionieren kann. Das tut er nämlich gern.

Flattau: Was Sie sagen!

Dela: Und dann die Kunststücke, bis ich da hergekommen bin. Bitt' Sie, alle Finken kennen mich, und wo ich aussteige, treff ich einen Bekannten. — Schliesslich hab' ich mich entschlossen, im Einpänner zu fahren.

Flattau: Sie sind im Einpänner gefahren?
Dela: Ihnen zuliebe. (Sie reißt ihm die Hand.)

Flattau: Ich danke Ihnen. (Er tritt vor ihr näher und umfängt sie lebensgefährlich.)

Dela: Nicht! Sie gefährden mir das Kleid. (Sie tritt auf.)

Flattau: Dela! (Er sieht sie in tieferer Stellung blickend an.)

Dela: Was denn?

Flattau: Einen Kuß! Geben Sie mir doch wenigstens einen Kuß!

Dela: Ja so. . . Meinewegen. Aber stehen Sie auf, bitte. Ich hab' ein neues Weibchen und da kann ich mich nicht so abblenden.

Flattau (springt auf und zeigt sie in seine Arme): Geliebte!

Dela weist aus: Nicht auf den Mund, bitte.

Flattau (gehorcht): Oh! Sie lieben mich nicht.

Dela: Aber ja! Ich hab' nur den Kippenstift zu Haus gelassen.

Flattau: Ach so.

Dela: Ja, natürlich. — (Ihm graszig die Wangen hinhalten.) Auf die Wangen.

Flattau (unternehmend): Nein, aufs Ohr! (Umfängt sie abermals, löst sie zurück: Au!

Dela: Was ist geschehen?

Flattau: Nichts. — Die Untadel.

Dela: Sie sind ungeheicht, mein Freund.

Flattau: Ich bin berauscht — berauscht vor Liebe, Dela. (Umfängt sie zum drittenmal): Wissen Sie, was ich jetzt tun werde?

Dela (besorgt): Meine schöne Straußfeder abbrechen.

Flattau: Nein, ich werde Ihre schöne Feder nicht abbrechen. Aber da her werd' ich Sie küssen, da her in Ihren reizen Hals. Das möchte ich mir nämlich jetzt ich Sie kenn'. . .

Oh! Wie Ihr Haar duftet. (Berührt sein Gesicht unterhalb des zurückartigen Hütchels): Ach, um . . .

O weh! (Rührt zurück, eine Locke vor dem Mund, die sich in seinem Schwanzbart festzohat hat.)

Dela: Was haben Sie? Ach so. . . Ja, sehen Sie, das kommt davon, wenn man eine Frau aufs Haar küßt. (Nimmt ihm die Locke aus dem Mund und tritt damit vor den Spiegel): Ganz schön sieht jetzt der Hut —

Flattau (seht sich müde): Und dabel hab' ich Sie nicht einmal geküßt. — Es ist eigentlich verdammt schwer, eine mondäne Frau zu küssen: Schwer und undankbar.

Dela (am Spiegel): Und überfüßig.

Flattau: Finden Sie?

Dela: Ja. Nehmen Sie mir's nicht übel, mir kommt das immer so schieflich vor, dieses verfluchte Aneinanderreiben der Nasen.

Flattau Schieflich! Aber warum gehen Sie dann — nach China?

Dela: Ach ja, meinen Sie. . . Warum ich? . . . Nun vor allem doch, weil Sie mich so schön gebeten haben.

Flattau: Sie haben noch einen andern Grund.

Dela: Ja. — Aber Sie werden böse sein, wenn ich ihn sage.

Flattau: Durchaus nicht.

Dela: Bestimmt nicht? Also gut. — Ich hab' ich hab' müssen wollen, wie so ein Absteigequartier inwendig eigentlich aussieht.

Flattau: Und jetzt wissen Sie's?

Dela: Beifällig.

Flattau: Also — Neugier? Und das ist ein Grund?

Dela: Glauben Sie mir, das ist bei vielen von uns der Hauptgrund. Man kommt sich so — so ungebildet vor, wenn man das als junge Frau nicht weiß. Betsah!, wie wenn man als Oesterreicher die Adelsberger Grasse nicht kennen würde, oder die Salzschäfen —

Flattau: Oder die Liechtensteinklamm — St. Johann im Pongau.

Dela: Sehen Sie, jetzt sind Sie böse.

Flattau: Na ja, man ist doch schliesslich kein Fremdenführer.

Dela: Nicht? Das ist aber schab'. Ich hab' mir eingebildet, Sie werden mir alles erklären. (Im Ton des Fremdenführers): Hier, meine Herrschaften, sehen Sie das netterillimete Absteigequartier, das Paradies der verheirateten Frauen; ein schlechtgelüftetes niedriges Parterrezimmer, in das man durch einen süßeren Gang gelangt. Möbel aus Wollschiff, Vorhänge zu zweimündreißig Kreuzer der Meter, ein abgetretener Smirna, ein Amor aus Gips mit einem erbrochenen Bogen, und an den Fenstern Lichtbilder — Faust und Gretchen! — Romeo und Julia! Wie poetisch! (Anderer Ton) Ich finde, es sieht aus, wie bei einem Jahrmarkt in der Provinz. Bis auf das da. (auf das Bett deutend): Das löst.

Flattau (betreten): Die Einrichtung mißfällt Ihnen?

Dela: Ich möchte sagen, wenn ich sagen würde, daß ich sie tip-top finde.

Flattau: Ja, wie ist es?

Dela: Also, ich finde's eher eckelhaft. Aber die Mimmi schwärmt für solche Sachen. Sie hat dann auch noch zu den Ringkämpfern im Theater hinunter fahren wollen, aber es war gestern keine Vorstellung. Da find wir ins Kinematographentheater gegangen. . . (überzeugt) Sie wissen doch, wer der maskierte Ringkämpfer ist? Der junge Breitenstein, sagt man.

Flattau (traulich): Was Sie nicht alles wissen.

Dela (eifrig): Bitt' Sie, er ist ja so eingebildet auf seine Muskeln. . . Ich war selbst dabei, wie er sich in Gesellschaft einmal als Aktist probiert hat. Eine so dicke Entenlange hat er an seinem Biereis abgehoben.

Flattau (traulich): Großartig.

Dela: Das war auf dem Polsterabend von der Daisj Morawitz vor zwei Jahren. Ein seichter Kerl übrigens die Daisj. . . Gestern hab' ich sie aus dem Automobil steigen gesehen — einen Zeaskalmantel hat sie angehabt, bis zu den Ferren, himmelblau gefüllter, und hirschenberber Schuhe. Also, das find ich eigentlich übertrieben.

Flattau: Die hirschenberber?

Dela: Ja. . . aber jetzt muß ich gehen.

Flattau: Natürlich, jetzt müssen Sie gehen. Dela (ärschlich): Ich verfühere Ihnen, ich muß wirklich. . .

Flattau: Aber natürlich! Aber gewiß! Ich halte Sie ja auch gar nicht. . . (Ausschwendend): Und für diese Stunde habe ich gelebt!!

Dela: Wie meinen Sie?

Flattau: Für die Scherfentunde — für diesen Tour zu zweiten. (auf und ab.)

Dela: Ich begreife nicht.

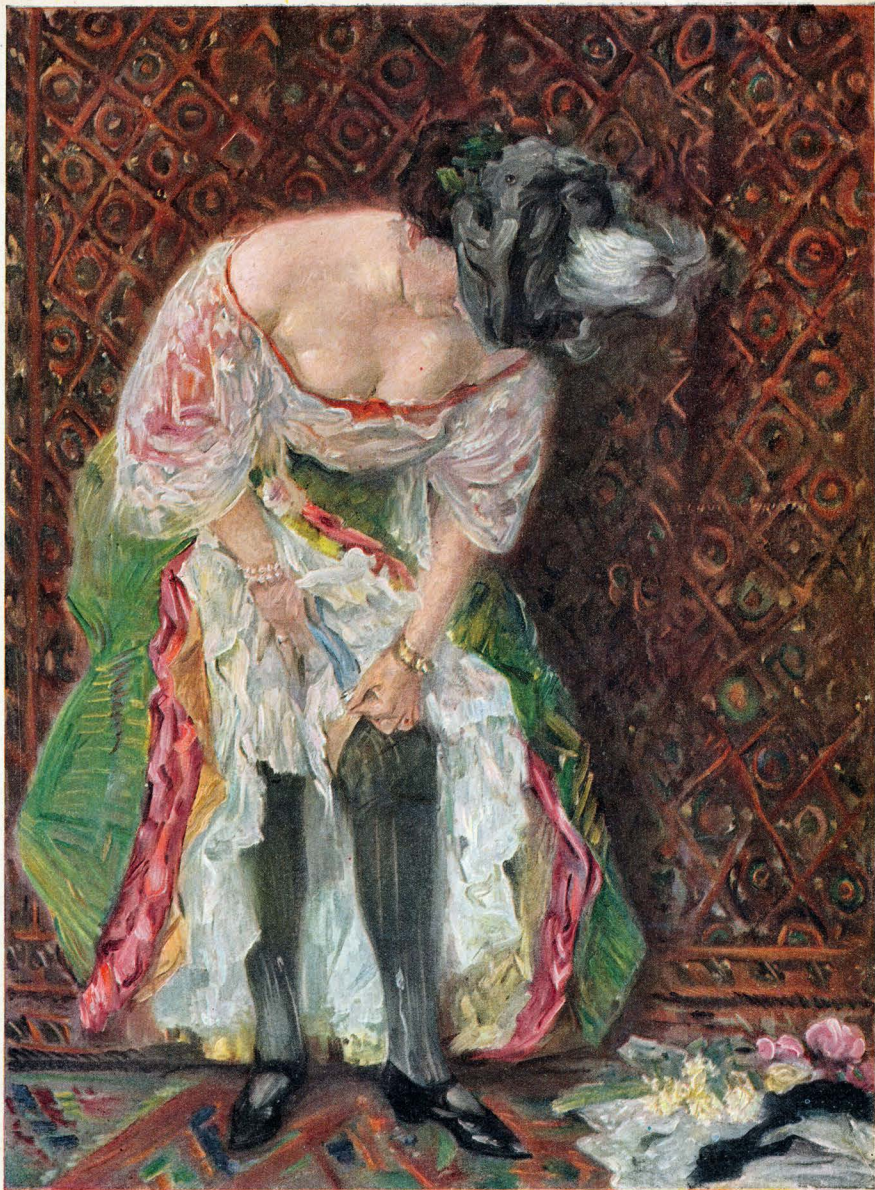
Flattau: Durch hundert Gesellschaften bin ich Ihnen nachgegangen, über fünfzig Jours hab' ich mitgemacht, mit fünfshundert Menschen, die ich mein Lebtag nicht mehr loswerden werde, bin ich bekannt geworden, — ganz blöb bin ich geworden vor Gesellschaft — nur um dieser



Beschwerde

„herr Ober! Was ist das hier für eine Belebung?! Ich bin schon beim Rülpfen und der Kaffee ist noch nicht serolert!“

H. Bing



Das Strumpfband

Lovis Corinth (Berlin)



Tröstlich

A. Weisgerber (München)

„Schau, i versprech Dir's, Annamir! Sobald i Major bin, heirat' i Di!“

einzigen, einsamen Stunde willen, die mir in der Ferne winkte. Ich liebte Sie, und ich wollte Sie für mich allein haben, einmal, eine Stunde lang. —

Dela: Na, und war ich nicht da?

Flattau: Ja, Sie waren da. Aber die Mimi und die Daisy und der junge Breitenstein und der Bobby Fischer sind unehelichen mitgekommen und haben uns die ganze Zeit Gesellschaft geleistet. Die Gesellschaft, in der Sie jahraus jahrein leben, hat Sie herbeigeführt und geht mit Ihnen wieder fort. . . Die einsame Stunde bleibt ein Traum. . . Ich habe Ihre Wange gestreift, mich an Ihrer Nadel ge-

stochen, und Sie haben mir vom Bärenweib im Panoptikum erzählt. Das ist die mondäne Liebe. . .

Dela: Mir scheint, Sie wollen mir eine Szene machen. — Da geh' ich lieber. — Adieu.

Flattau (schreiend): Warum sind Sie denn überhaupt gekommen?

Dela: Ich weiß es nicht. (Will gehen.)

Flattau: Antworten Sie. Ich lasse Sie nicht eher fort. Warum sind Sie gekommen?

Dela (weinend): Aber ich weiß es wirklich nicht. Vielleicht, weil Sie mich neulich in der Oper so lieb angeschaut haben. Oder, weil ich

gestern einen Liebesbrief in der Tasche meines Mannes fand. Oder weil ich mich langweilte. . . Was weiß denn ich? Auf einmal — auf einmal war ich da, in diesem häßlichen Zimmer. (Sieht sich um): Aber jetzt muß ich wieder gehen. Es ist die höchste Zeit.

Flattau (wütend): Nein, Sie werden nicht gehen. (Faßt sie an den Handgelenken.)

Dela: Lassen Sie los! Sie ruinieren mir meine Glacés.

Flattau: Das ist mir gleich!

Dela: Aber mir nicht. (Sie reißt sich los.) Was unterfehen Sie sich überhaupt? Ich bin kein Stubenmädchen.

Bei der Bildhauerin oder Die Erlebnisse eines Skeletts

(Zeichnungen von A. Hoffmann von Vessenhof)



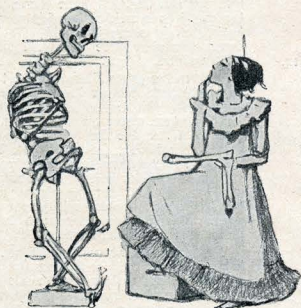
1.

Das Skelett denkt sich: „Zerfcht hab'n s' mi hingricht', dann hab'n s' mi ausbeinelt, dann bin i auf der Akademie g'wen, dann bin i auf die Dult kemma!



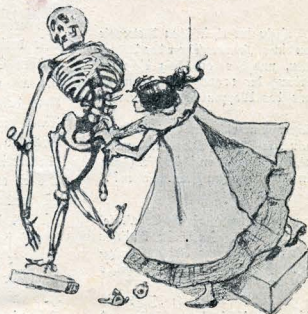
2.

Mir scheint, hier waar a ruhigs Plaherl und das Madel waar net so uneben. — Löcher in die Strümpf hat s' aa!



3.

Wann i mit dem Madel grad nur reden kunn, dem Hafcherl!



4.

Jetzt hat's die Arm' und die Süß verwechself und meine zwoa Halswirbel hat's aa vergess'n.



5.

Jessas — jessas! G'feit is'!"



6.

Beide: „Sissel! Sissel!“

Flattau: Klein, das sind Sie nicht! Denn ein Stübchenmaß hat einen Zweck auf der Welt. Sie aber haben — keinen.

Dela: Immer schöner. (Schon wieder vor dem Spiegel.) Und wie ich nur ausschau! ... Die Olga wird glauben, Gott weiß was. (Ihren Hut richtend.) Wenn Sie noch wenigstens einen dreieckigen Toilettepiegel hätten! ... Aber da ist ja nicht einmal ein Handspiegel, keine Haarnadel, kein Kammer, gar nichts ... (Zu ihm zurückkehrend.) Sieht mein Hut gerabe?

Flattau (hörend): Ich weiß es nicht!
Dela (zurückweichend): Schrecklich! ... Und mit Ihnen soll ich meinen Mann betrogen?! Wächst! wissen! (Entrüstet ab.)

Flattau (allein; nach einer angemessenen Pause): Also, das eine weiß ich: Eine mondäne Frau — nie wieder!

Liebe Jugend!

Unserer kleinen Greta passiert während des Mittagsessen etwas Menschliches. Mit dem Töne einer Selbstanklage sagt sie ängstlich und erlösend: „Du, Papa, mein Popo hat geschwächt!“

Einige Zeit später hat sie daselbe kleine Malheurden. Dieses Mal meint sie mit philosophischer Gelassenheit: „Du, Papa, ich glaub', ich hab' eine Kanone im Bauch!“

Bei einem Besuche der rheinischen Metropole lasse ich mir von einem Fremdenführer das Kölner Wappen erklären, und höre anständig die Sage von der Ermordung der 11000 Jungfrauen, zu deren Gedächtnis das Wappenbild ein Flammen führt.

Als der Führer seine rührende Erzählung beendet hat, trocknet er sich die Hände und meint seufzend: „Wat, Här, dot war en schön Zick (Zeit), als mer in Köln noch 11000 Jungfrauen hatten!“

Im Dorfe war bekannt, daß 'm Connl' sei Mutter im Sterben liegt. In dieser kritischen Zeit begabge ich eines Morgens dem auf eingeräumten Connl'. Ich frag' ihn: „Wie geht's der Mutter?“

Darauf die gemütsstiefe Antwort: „Jetzt ham mir 's Licht die ganze Nacht brenne lassen und die Mutter is doch nit g'heeben!“

Das Bataillon liegt zwecks einer mehrtägigen Gebirgsübung in einem Tale unweit der Grenze. Es hat an einem Bergang in einem Wald Deckung genommen. Es kommt der Befehl, gegen die Höhe sich zu entwickeln und das Gefecht zu eröffnen. Die beiden vorderen Kompagnien (Schwärmen aus und flüchten, gedeckt durch das Holz, bis zur Höhe empor. — Das Gefecht ist entschieden.

Der General sieht sich bei der Kritik veranlaßt, dem Bataillon in einem besonderen Befehl seine besondere Anerkennung für das überaus gewandte, kriegsmäßige Vorgehen durch den Wald auszusprechen. Die Kente hätten sich dem Gelände hervorragend angepaßt, hätten, ohne Rücksicht auf eine fraß gerichtete Schützenlinie, die natürlichen Deckungen benutzt, seien immer am Boden geblieben, so daß es dem Gegner unmöglich geworden sei, ein wirksames Feuer zu unterhalten — ein glänzendes Beispiel von militärischer Intelligenz. —

Als der General vorübertritt, wünschen sich die tapferen Krieger die „Schmagerl“, die von der friedlichen Arbeit des Heidelbeerpflückens noch tief gebläut waren!



A. Schmidhammer

Das Riesensträuflin

Reizend ist ein Birkenwäldchen
In des Jahres rauher Zeit auch,
Wenn, von winterlicher Sonne
Angeglänzt, die Stämme schimmern
Silberweiß, das goldig braune
Harze Zweigwerk leicht im Winde
Drüberher wie loses Haar weht.
„Also doch!“ ich jüngerlich; beschauend
Prohen Sinn mir solch ein Wäldchen.

Da auf einmal was begab sich!
Kam daher des Wegs ein Riese,
Einer von der größten Sorte,
Doch, so schön's, noch jung an Jahren,
Niederblickend auf das Wäldchen,
Als er es gewahrte, sprach er:

„D was für ein nettes Pflänzchen
Ist das da mit weißen Stengeln!“
Drauf sich niederbückend prüfend¹ er
Mit der Hand, der riesenstarken,
Ungefähr ein Duzend Birten,
Hoh empor sie, dann bedächtig
Ordnet² er zu einem Strauß sie.
Als er mit der Arbeit fertig,
Seinen Strauß betrachtend, sprach er:

„Welch ein allerliebtestes Sträuflin
Ist das! Meinere Liebsten bring' ich's.
Wenn halt Abend sie zum Tanzfest
Es als Blumenstaud' sich vorleitet,
D wie reizend wird das ausseh'n!“
Drauf des Weges schritt er weiter,
Während dies ich zu mir sagte:
Hüßlich doch ist es, daß auch kein
Sinn für die Natur besitzen
Und auf Bindkunst verfallen sich!

Johannes Trojan

Söbhnluft

Schon morgens beim Erwachen wittert man ihn, den süßlichen Gost, den Söbn. Die Osterbe sind schwer, und doch bewegt eine Unruhe das Gebüt. Durch die geschlossenen Vorhänge schimmert ein ganz goldgelbes klares Morgengleich, obwohl die goldne Sonne hinter den Wolken säumt. Das tut sie nun den ganzen langen Tag, und dabei ist die Luft ganz still

und so warm, ach so höchst beschaulich warm, daß man bereit ist, den Strohhut aufzusetzen und sich ins grüne Gras zu legen, richtig alle Tiere von sich gestreckt.

Es ging noch, aber es geht nicht. Draußen liegt ja der Schnee, dieser langweilige Schnee, den wir nun ganz genau kennen, unser Kamerad von vorgestern. Aber heute ist's doch Frühling, zum Teufel! Warum liegt denn da draußen alles voller Schneerehen; warum stehen die Pflügen auf der Straße; warum schaut die Wiehe noch so zerrissen drein mit ihrem schüßigen weißen Mantel? Sie könnte sich wahrhaftig etwas bedeilen mit dem neuen grünen Gewande. Weil uns halt so zu Mute ist ...

Ich trete auf die Terrasse und luge nach den Bergen aus. Ein gelber breiter Streifen säumt den Horizont, den ganzen Vormittag schon, und in verklärtem Blau, sehr durchsichtig von lauter Duft, dehnt sich die gezackte Kette von Zugspitze zu Niedergang, bis borthin, wo die Zugspitze mit jähem Fall zu Tuge scheint: nun ist's aber genug! Leidlich, zerfetzte Wolken treiben von Süden her über die steilen Grate. Die Schneefelder leuchten auf, und wenn die Sonne über die breiten Hänge wandert, so blinken sie ordentlich über die fammetbunkeln Wälder hin. So nah ist das alles, so greifbar, und doch so untrüblich und wellenträchtig. Das Auge dringt in die schaurigen Tiefen der Schlünde und umhast zugleich das geliebte Maß in eines ganzen Berges. So seinen Föhnen scheint das nahe Dorf zu liegen, und doch ist es zehn Meilen weit von ihm fern, auf freier Ebene, aber die der laue Föhne in wachen schmeichelnden Wellen dahinführt, so warm, so köstlich mild über der armen frierenden Erde und ihren wartenden Blüten unteren Schnee.

Drüben der greine Waldbrand, steht schwarz und schweigt³. Meiner Treu, so schwarz war er noch nie. Die Bauern lagen; das bedeutet schlecht Wetter. Aber die Vögel lagen: warre nur, balde ... Sie sind ganz vernünftig, die Vögel. Sie meinen suchen sich ganz Schwäche und hören vornehm zu, was die kleinen kleinen Meisen zu erzählen haben. Der Kreuzschnabel quiekst ganz laut vor Vergnügen und macht die drohligen Kapriolen mit seinem Tannenzapfen. Die Spaghen lärmen und behaupten, sie läuten eine Frühlingsskante.

Ich schreite unter den hohen bärtigen Tannen dahin, über regelmäßige Bodenwellen hinweg, Keltendächer, aus verbranntem Urwald in mißsamer Kulturarbeit aneinandergereiht, von Germanen übernommen, von Römern durchfürcht mit ihren breiten Heertriften, vom Urwald wieder befestigt und in hämmende Schatten eingetaucht. Und wie ich auf eine Lichtung trete und in voller Pracht das Gebirge im süßlich warmen Hauche erlaunt, mit dem leuchtenden Himmelsaum dahinter, sehe ich im Geiste jene Germanenhorden, die eine andere und doch die nämliche Söbhnluft aus ihrem dumpfen Winterlagern auftrieb. Sie stehen da, die schwarzen Gestalten, und blühen vertraut in die lockende Ferne. Was hat sie aufgeführt, was erfüllt sie mit schmüßlicher Luft? Dort unten, hinter den blauen Bergen, — was für eine Erde mag das sein, die diesen wunderbaren Duft entfalten konnte in unter versteinertes herbes Land? Warum liegen wir hier, verhoden hier die trüben Tage? So grüben die Krieger. Und einer von ihnen, ein Runenkümbiger, formt seine Sehnacht zum Liebe: er singt:

Hinter den Bergen, weit, ach weit!
Wandelt sich ohne Sonne durch die blaue Zeit,
Lagert sich hold auf die grünen Hügel,
Hebt sich, läßt die goldenen Flügel,
Schwebt festig über die wonnige Au ...

Der Glanz verinnt. Grau sinken die Wolken hernieder. Die Vögel schweigen. Und das letzte starke Frühlingstied des Söbns ist verflun, en wie ein Hauch.

Eugen Kalfschmidt (München)



LAXIN KONFECT
 Wohl- und schmeckend
 Wohlschmeckend, mild abführende
FRUCHTKONFITURE
 Ärztlich erprobt und empfohlen.
 Dr. MAX MEIN, BERLIN, R. O. S.

Laxin-Konfekt
 wohl-schmeckendes mild wirkendes
Abführmittel
 für Kinder u. Erwachsene.
 Nur acht in der obenstehenden Original-
 Dose. (20 Stück) 1 Mk. in den Apotheken.

Um nicht minderwertige Nachahmungen zu erhalten, achte man auf den gesetzlich geschützten Namen „Laxin“.

Öffentliche Sittlichkeitsgeheimkriminalüberwachungsschutzundschirmmannschaftsabteilungsektion

(Zeichnungen von W. Krahn)

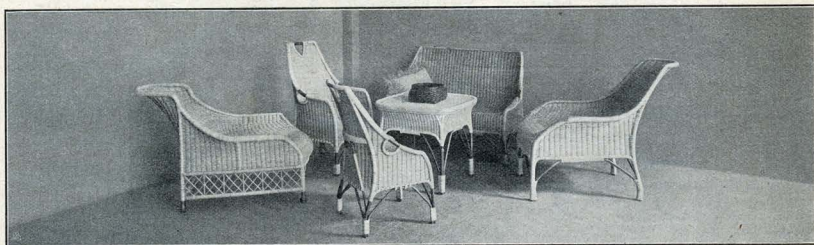
Vom 1. April ab bekommt München seine eigene, 5 Mann (!) starke Sittlichkeitspolizei, die den obigen Titel führen soll. Wir können heute über ihre Tätigkeit Einiges mitteilen: Als Beamte werden nur Männer vom Zentrum eingestellt, von denen man genau weiß, daß sie Erfahrung in der Behandlung der Fragen haben, die mit der öffentlichen und geheimen Sittlichkeit zusammenhängen



Die Ausrüstung besteht aus einem Helm mit Feigenblatt. Eine weiße Fahne darauf macht die Reinheit des Betreffenden schon von Weitem kenntlich. Zum besseren Schauen dienen ein scharfer Feldstecher und ein Vergrößerungsglas, mit denen der Inhalt anstößiger Bücher schon auf große Entfernungen zu erkennen ist. Ein Verikon mit pornographischen Ausdrücken und anstößigen Möglichkeiten vervollständigen die Equipierung. Die Uniform ist natürlich schwarz.

Zu den Aufgaben der Beamten gehört u. A. auch, die Busen der Damen genau zu überwachen. Wo der vorchriftsmäßige Durchmesser überschritten ist — das Normalmaß wird auf Grund eingehender Forschungen noch bekannt gegeben — hat der Schutzmann das Ueberfällige zu entfernen, während der Hund die betreffende Person auf anständige Untermäße untersucht.

Daß Sittlichkeitshunde zum Dienst gehören, versteht sich von selbst. Bei diesen wird weniger auf Rassenreinheit gesehen als auf Reuschheit. Um eine gute animalische Truppe zu bekommen, werden vielleicht Kreuzungen von Schwein und Mops versucht werden. Bei der enormen Unstittlichkeit unter den Münchner Hunden wird der dressierte Geheimspitz fortwährend Arbeit haben. Er hat die Befugnis, jeden verbrecherischen Karo etc. zur Wache zu bringen.



Abt. U: Silber- und Brillantschmuck, Glashütter und Schweizer-Taschenuhren, Grossuhren, silberplattierte Tafelgeräte, echte und silberne Bestecke (Katalog U 12)

Abt. K: Lederwaren, Plattenkoffer, Necessaires, Reiseartikel, echte Bronzen, Marmorskulpturen, Goldscheider-Terrakotten und Fayencen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing und Eisen, Nickelgeräte, Thermogefäße, Tafelporzellane, Korbmöbel, Ledersitzmöbel (Katalog K 12)

Abt. S: Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht (Katalog S 12)

Abt. P: Photograph. und Optische Waren: Kameras, Vergrößerungs- und Projektions-Apparate, Feldstecher, Operngläser, Goerz-Trieder-Binocles usw. (Katalog P 12)

gegen Barzahlung oder erleichterte Zahlung.

Kataloge je nach Artikel U, K, S oder P kostenfrei.



STÖCKIG & CO., Hoflieferanten, Dresden-A 1 (für Deutschland) Bodenbach 2 i. B. (für Oesterreich)

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

AMOL

FÜR ALLE NERVEN UND ERKÄLTUNGS-SCHMERZEN

Brendamour, S.F.G.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditoren
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Copyright 1910 by Verlag der „Jugend“ München.

Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kronen 75 Heller, in Halle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kronen 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1½ Dollars. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- u. Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditoren entgegengenommen.



Eine fade Note

„Wo is denn d' Kathi, die's legtemal auf der Kegelbahn bedient hat?“
„Die darf nimmer kommen, weil f a Korzett an'habt hat!“

Blütenlese der „Jugend“

Eine Eisenbahnreaktion fordert die ihr unterstellten kleineren Stationen, welche keine Geldstränke haben, auf, zu berichten, auf welche Weise nachts die Kassenbestände gegen Diebstahl gesichert würden.

Der Stationsvorsteher in A. ein biederer Vertreter der alten Zeit, berichtet daraufhin: „Die Barbedienstenden nachts im Dienstlochkammer aufbewahrt, wo der Untergeordnete mit feiner Gattin ergeblich schlüft.“

Kampf geg. d. Kurfuschertum.

Hochinteressante Streitschrift.
Augendiagnose u. Kurfuschertum
m. bes. Berücks. d. Kurfuschertums-Prozesses gegen den „Lehmputz“ Felke-Krefeld.
Von Dr. S. Seligmann, Augenzentr. 140 Sekt. m. 17 teils farb. Abbild. Br. 4 M. Geb. 5 M. Ausführl. Prospekt u. Verzeichnis über kultur- und sitzungsgeschichtl. interess. Werke gr. Inco. Herrn Sarsdorf, Berlin W. 30, Aachaffenerstrasse 16.

In schönster, ruhiger u. gesündester Lage direkt am Canal Grande.

BAUER GRÜNWALD
GRAND HOTEL D'ITALIE

VENEDIG

Personen aufz. Besichtigtes Deutsches Haus in Italien mit gr. Restaurant.

Orthopädische Gesichts- u. Körperpflege durch „Gharis“

„Gharis“ gesetzl. geschützt; Deutsches Patentschrift Nr. 131122. — K. K. Oesterreichisch. Patent Nr. 14879. — Schweizer Patent Nr. 26378.

a. z. z. geprüft und emp. ohen, vorz. z. z. bewährt, unbesch. Falten, Runzeln, scharfe Gesichtszüge, ungesunde Nasenform, Doppelkinn, Tränenbeuteln und kräftigt die erschafften Gesichtsmuskeln auf orthopädischem Wege.

Für Erfolg leistet ich Garantie.

Broschüre versendet die Erfinderin Frau **R. S. SCHWENKLER**, BERLIN 57, Potsdamer Strasse 86 B. Sprechzeit: 11½-6 Uhr.

Der orthopädische Brustformer „Gharis“, gesetzl. geschützt, macht weiche, kleine Brust voll, rund u. fest. — Die Brust wird schön — wird täglich 5 Min. eigenhändig angelegt.

Aerztliche Gutachten des Herrn Sanitätsrats Dr. S. über den orthopädischen Brustformer „Gharis“ in der Broschüre.

Eine Dame, die den Brustformer „Gharis“ anwenden wollte, konsultierte einen Arzt, um über die Zweckmäßigkeit desselben ein ärztliches Urteil zu erlangen. Das Urteil lautete günstig über den Erfolg. Näheres in der Broschüre. Eine Gefahr für den Organismus ist dabei nicht gegeben, da weder Metall noch Glas den ungeschützten Ring darstellt, sondern ein weiches, gefülltes Polster. — Die harten Glas- oder Metallringe müssen nach ärztlicher Meinung das Nerven-system zerrütten. — Eine andere Dame teilte mir mit, daß der Spezialarzt für Gesundheits- u. Schönheitspflege habe ihr meinen Brustformer als das Beste, das bis jetzt zu dem Zweck erfunden sei, geschickt.

Patent-Schlafsack

Ausser Gebrauch nur 2½ Klilo. mit wasserdichtem Ueberzug (warm gefüttert). Für grosse Figur. 35.— sch. grosse Figur. 38.— Qualität II. 170 cm lang. 20.—

Tropen-Ausrüstung, Ponchos, wasserdichte Loden-Bekleidung, Auto-Bekleidung.

Ferd. Jacob in Köln 36, Neumarkt 23.

Städt. Gewerbe-Akademie Friedberg (HESSEN)
für Maschinenbau, Elektrotechnik, Baugingenieurwesen, Architektur und Automobilbau. Programm durch das Secretariat.
Beginn des Sommersemesters 21. April.

Senfs Briefmarken-Journal

Diese maltese (ausland) Briefm.-Zahlung der Welt kostet halbjährl. (2 Hefte) nur 1 M. 50 (ausland 1.75). **Probew.-Nummern** mit wertvoller Marken-Grabsammlung ausgegebene illust. Fachblatt.

Aus unserem hervorragenden Lager von Marken aller Länder bis zu den grössten Sammlerheften machen wir Auswahlen für kleine u. vorgeschrittene Sammler in jedem Umfange auch ins Ausland. Alle Marken **verehrl. acht** und nur in bester Erhaltung.

Grosse illust. Preisliste über billige Sätze, Briefm.-Alben gratis

Wir empfehlen dieses als Probe folgende:

52 Spanien	.. 35	39 Deutsche Kolonien	nur 3 M. 10
105 Orient	.. 80	19 China	.. 10
100 Uebersee	.. 175	32 Japan	.. 110
16 Montenegro	.. 2	30 Persien	.. 125

Echte Briefmarken von 5 Mark an vorz. in postfrei.

3000-10,000 Preishefte H. Gratta-Preisliste.

305 Stück - Marken	.. nur 1 M. 45	120 Guatemala	.. 35
1010	.. „ „	1210	.. 12
1515	.. „ „	21 Java	.. 95
2020	.. „ „	25 Mexiko	.. 1

11 Siam 135

Unschärf. für jeden Sammler ist unser grosser **Illust. Briefmarken-Katalog** mit 51500 Proben, geb. 3.80 für Postfrei.

Gebrüder Senf
gegründet 1878.
Grösstes Briefmarken-Spezial-Geschäft der Welt.

in Leipzig, B 6

Tom
der Briefaufschreiber

spart Zeit und Geld.
Unentbehrlich für jeden Schreibzettel. Der Preis beträgt 6 Pf. Zu beziehen durch d. alleinigen Fabrikanten **Grimme Notalis & Co.** Braunschweig
spe durch alle besseren Dürbedarfs-geschäfte.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

PRYM's Zukunft Druckknopf

Die Weltmarke

Bitte bei Ankauf ja
zu beachten, dass nur echt

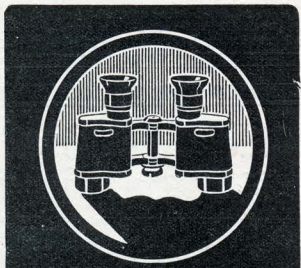


wenn jeder Knopf die
Einprägung P R Y M hat

Der einzige Bronzdrahtfeder-Druckknopf der Welt, der niemals sich klemmt, niemals sich selbst öffnet, weil er nicht mit Hilfe von Handarbeit u. Hausindustrie, sondern durch eine einzige patentierte Maschine vollständig fertig hergestellt wird.

Der einzige Druckknopf der Welt, durch den ein dauernd wunderbarer, niemals versagender Teilenschluss und Sitz erreicht wird.

Jahresherstellung mehr als 1200 Millionen Stück Druckknöpfe.



ZEISS FELDSTECHEER

für: REISE :: SPORT :: JAGD
Hohe Lichtstärke Brobes Besichtigtd

Prospekte T 10 gratis und franko
Zu beziehen durch die meisten optischen
Geschäfte sowie von:

CARL ZEISS :: JENA
Berlin · Frankfurt a. M. · Hamburg
London · St. Petersburg · Wien

Gegen
Monatsraten
Alten aller Art, Gold,
Silber, Alendie, und Kupferwaren,
Grammophone, Musikern, optische
Arbeits, keine Leihwaren, Auktor etc.
Neues Preisbuch gratis und franko.

Grau & Co., Leipzig 218.

Vertrauensfirma der meisten Be-
amten-Verbindungen.
Auf alle Löhne 2 Jahre
Garantie.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer
(Junge Mutter) ist von **Hendrik
Johannes Havermann**, im Haag.

Sonderdrucke von Titelblatt, sowie
von sämtlichen übrigen Blättern sind durch
alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch
den **„Verlag der Jugend“** zum Preise von
1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pf.
für halbsseitige, erhältlich. — Bei jeder Sendung
werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig
extra berechnet.

Liebe Jugend!

Neulich war ich Gast eines Ehepaars,
das seit etwa vier Jahren verheiratet und
bei dem mit großer Pünktlichkeit der Storch
bereits zum dritten Male einmarschiert ist.
Ich hatte die Ehre, die Dame des Hauses
zu Tisch führen zu dürfen, und verlor die,
unfern Gefähr zu einer gewisse Tiefe zu geben.
Wir redeten über die modernen Gesell-
schaftsverhältnisse, und so sagte ich denn:
„Die langweilig, eintönig, gleichförmig,
abwechslungslos, unform ist doch das
Dahin des Mannes! Aber die Frauen!
Aber die Frauen! Sehen Sie zum Beispiel,
gnädige Frau, sich selbst an: Sie haben
Ihre wundervolles Heim inwandigshalten.
Sie fühlen sich mit stolz Mutter —
Hier unterbrach mich meine Zuhörerin
und sagte mit einem unbeschreiblich süßen
Augenaufschlag: „Nein, Herr Referendar,
Gott sei Dank noch nicht wieder!“

**Wasserdichte
Reise- und
Jagdgarderobe**

Pelerinen

**Oel- und
Gummimäntel**

Tropen Ausrüstung Auto-Bekleidung

Ferd. Jacob
in Cöln 36, Neumarkt 23.

Bei
**Kopfschmerz,
Influenza,
Rheumatismus**
Empfehlen die Aerzte
Citrophen

Erhältlich in allen Apotheken; auch
Tabletten in Oriè. Schachteln zu M. 1.—

Soennecken

Nr 783
Beste Kugelfeder
4 Gros

Soennecken
Bonn Kratzet nie!
Überall erhältlich

Man befrage seinen Arzt wegen:

REGULIN

„Natürliches“ Mittel zur Regelung des Stuhlgangs.
D. R. P. Nr. 169894 und Wortmarke Nr. 80674.
Reizlos! Wohlgeschmecktd!

In allen Apothek. zu haben. In allen Apothek. zu haben.

In Tabletten (20 Tabl.) M. 0.50

In Schuppen (50 g) M. 1.30

Chemische Fabrik Helfenberg A. G., Helfenberg (Sa.)

Eine neue Aera
beginnt in der Fußbekleidungsfrage
mit dem

Dr. Diehl-Stiefel!

Er vereinigt in sich natürliche Eleganz mit allen hygienischen Vorzügen

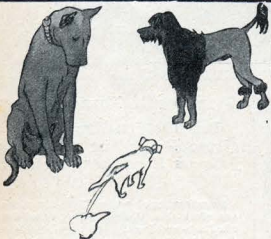
NEU: Dr. Diehl's pneumat. Plattenfuß-Einlege-Sohle
D. R. Patent angemeldet,
paßt für jeden Stiefel, ist auswechselbar, hat selbst-
tätige Befestigung. Kein Drücken! Kein Ermüden!
Allein-Fabrikanten: Cerf & Bielschowsky, Erfurt.
Allerorts zu haben! — Broschüre gratis u. frko.

Ein Stiefel, der nicht drückt!
Ein Stiefel, der beglückt!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Zell-Chocolade Cacao



Vergleiche G. GANSS

„Wir Hunde haben zweifellos mehr Recht auf die StraÙe, denn wie mein Herr heute Nacht so etwas gemacht hat, wurde er aufgeföhrt!“

Auffrag

„Der fromme Kommerzentant soll ja ganz von unten heraufgekommen sein.“
„Jawohl! Der sitzt jetzt in Berlin im Dom; vorher saÙ er in Polen in der Kirche und ganz zu Anfang in Krottschin in der Synagoge.“

Clanor
der beste Rasier Apparat

mit 40 haarscharfen zweischneid. Klingen
Preis Mk. 12⁵⁰ in f. Leder-Etui
Zu haben in den meisten bess. Stahlwarengeschäften

Wo nicht erhältlich, Versand durch:
RICHARD NEUL, DÜSSELDORF

Jul. Schrader's Likörpatronen
gesetzl. geschützt.
Zur Selbstbereitung

hochfeinster Dessert- und Tafel-Liköre, Bitters und Schnäpse in ca. 100 Sorten erhältlich. Preis per Patrone
Je für 2 1/2 Liter reichend. 60 Fig. bis Mk. 1.—
— Ausführliche Broschüre mit ältesten gratis durch —
Hugo Schrader, vorm. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart S. 5.

„Jugend“ Einbanddecke und „Jugend“ Aufbewahrungsmappe 1910



Wissenschaftliche Gründlichkeit
vereinigen die **Selbstunterrichtswerke**, Methode Rustin, mit einer Herz und Geist erfrischenden, klaren, für jederm. verständl. Darstellung. Sie gewähren eine gründl. Vorbildung zur Aufnahme in die Tertia, Sekunda, Prima am Gymnasium, Realgymn., Oberrealschule sowie in die entspr. Klass. der höh. Mädchenschule, Studienanst. d. Lyzeums, Konservatoriums, zur Einjährigen-, Abiturienten-, Lehrerinnen-, Handelsschulabschl., Seminaraufnahm., Mittelschullehrer-Prüfung. — Ganz. Erfolge. Anerkennungsschreiben u. Ansichtsendungen bereitwilligst und ohne Kaufzwang. Kleine Teilzahlungen.
Bonness & Hachfeld, Potsdam N 9

AltenzeitgemäÙe für innerliche Beikund
Anfertigung von Schmuckstücken.
Inferate, Plakate, Kataloge
mündl. oder schriftl.
Otto Doigt
Bismarckstr. 10

Dr. Stammler's
Kuranstalt Bad Brunnthal
München

für Herz-, innere, Nerven- (u. a. sex. Neurasthenie) — Stoffwechselkrank und Erholungsbedürftige. — 22 Aerzte.

nach mehrfarbigem Entwurf von Albert Weisgerber
liegen fertig vor!
Preis der Semeserdecke oder Mappe Mark 1.50.
Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen oder durch den unterzeichneten Verlag.
München, Seiffingstr. 1. Verlag der „Jugend“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Ihre Büste umgewandelt in 10 Tagen,

dank der wunderbaren Entdeckung einer Frau!

Auskünfte werden gratis erteilt an die Leserinnen der „Jugend“.

Unser Jahrhundert, fruchtbar an so viel nützlichen Entdeckungen, hat nach der glorieichen Eroberung des Luftreiches einen neuen Sieg mit goldenen Lettern in das Gedächtnis aller Zeiten einzutragen! Die Umwandlung der Frauen-Aesthetik! Ja, ich kann es laut in die Welt hinausrufen! Keine Frauen und Mädchen mehr, gebrandmarkt durch den Geiz oder die Ungnade der Natur! Keine magere, flache Büste oder knochnige Schultern mehr! Der Zufall hat mich auf den richtigen Weg geführt, wo andere unglücklich suchten und scheiterten. In einem Zeitraum von wenigen Tagen nur verschafft meine Entdeckung ein wahres Wunderwerk, einen üppigen Körper, einen vollen, runden, festen, schön geformten Busen, anberuhungswürdige Schultern, welche sich harmonisch zu einer schönen Büste einfügen. Wenn Sie, liebe Leserinnen, zu der Zahl derer gehören, welche durch Geiz der Natur nicht mit einem schönen Busen beschenkt wurden, wenn derselbe nicht genügend entwickelt oder die Jugend und Festigkeit verlor, so verzweifeln Sie nicht mehr! In kürzester Zeit werden auch Sie eine volle üppige Büste besitzen, und zwar mit Leichtigkeit und denkbarster Einfachheit. Sie können dies selbst zu Hause tun, ohne Umstände und Mühe durch das Mittel, welches ich Ihnen in diskreter Weise, wie dies in solchen Fällen unter Damen ziemlich vertragen werde. Meine Entdeckung, welche Tausende und Tausende von dankerfüllten Damen aller Stände als ein wahres Wunder ansehen, ähnelt absolut gar keinem bisher erprobten oder angepriesenen Mittel zur Veredelung der weiblichen Körperkultur; ich will einswellen nur

darauf hinweisen, dass es absolut äusserlich und nichts zum einnehmen ist. Tag für Tag werden Sie bemerken, dass ihr Busen zunimmt, sich entwickelt, wölbt und festigt, wie durch magische Wirkung herbeigerufen, und eine ungläubliche Verwandlung wird Sie angenehm überraschen und zugleich allen Ihren Bekannten und Freunden Gelegenheit bieten, sich von dem herrlichen Aufblühen ihrer Büste zu überzeugen und sie in unermessliches Staunen versetzen. Ich selbst bin das beste Beispiel! Ich entbehre jeglicher Fälle an Körper und Busen und bin nach Versuch meiner Entdeckung an meiner eigenen Person zu diesem herrlichen Resultate gelangt, welches Sie hier vor Augen haben. Ich ersuchte einige meiner Freundinnen, es ebenfalls zu versuchen, in jedem einzelnen Falle war die Probe von demselben wundervollen, staunenswerten Erfolge gekrönt und die Versuche wiederholten sich, ohne je zu scheitern. Ich fühle mich unendlich glücklich, in humaner Weise denen unter meinen Mitschwesterinnen nützlich sein zu können und ihnen Hilfe zu bringen, denen die Natur schöne Formen versagt hat. Es ist mir durch ein spezielles Arrangement leicht möglich, und ich sende an jede Leserin der „Jugend“, welche mir untenstehenden Kupon ausgeschnitten einschickt, völlig kostenlos die genaue Beschreibung, Meine Antwort, welche in privater, unauffälliger Weise zugeht, bitte ich mit vollster Diskretion zu behandeln. Schreiben Sie mir sofort ohne Verzug, denn die Anfragen sind unzählbar, nachdem meine Entdeckung in der ganzen Frauenwelt, wie Sie sich wohl denken können, ein ganz unbeschreibliches Interesse hervorgerufen hat!



meinen Mitschwesterinnen nützlich sein zu können und ihnen Hilfe zu bringen, denen die Natur schöne Formen versagt hat. Es ist mir durch ein spezielles Arrangement leicht möglich, und ich sende an jede Leserin der „Jugend“, welche mir untenstehenden Kupon ausgeschnitten einschickt, völlig kostenlos die genaue Beschreibung, Meine Antwort, welche in privater, unauffälliger Weise zugeht, bitte ich mit vollster Diskretion zu behandeln. Schreiben Sie mir sofort ohne Verzug, denn die Anfragen sind unzählbar, nachdem meine Entdeckung in der ganzen Frauenwelt, wie Sie sich wohl denken können, ein ganz unbeschreibliches Interesse hervorgerufen hat!

Gratis-Kupon der „Jugend“.

Um kostenlos alle Auskünfte bezüglich der wunderbaren Methode zur Entwicklung der Büste und Verschönerung des Körpers zu erhalten, wollen Sie diesen Kupon ausschneiden, mit Ihrem Namen und Adresse versehen an

Hélène Duroy, Division 60,
Paris, 20 Rue Richer,

einzusenden. — (Briefporto 20 Pfennig, Postkarten 10 Pfennig.) —

Name: _____
Adresse: _____

Piffikus
D. R. O. M.
Herrnhemdhosen
etwas hoch gestriekt
gesundheitlich die
beste Unterkleidung
In fein gebielicht
Baumwollen
das Stück
von Mk. 0,- an.
Vorrätig
in Baumwolle
und
Baumwollen
Verlangen Sie
portofrei Zusendung
des Spezial-Katalogs.
Alleiniger Versand
gegen Nachnahme durch
CONRAD MERZ
leh.
FRIEDR. THOMA
STUTTGART.

Die rationelle Behandlung der
Nervenschwäche
von **Dr. med. Kaplan.**
Preis 1.50 Mk. durch jede Buchhandlung.

Briefwechsel
wünscht Herr (Dr.) mit Dame (bis 20), die von naturl. Empfinden, wohlhabend, mögl. unabhängig sein müsste, um bel dem Sich-Vertrauen in glückt. Ehe zugleich die Möglichkeit zu haben, seinen künstlerisch. und philosoph. Neigungen nachgehen zu können. Zuschrift unter „Guter Kamerad“ an die Exped. Rückantwort in 14 Tagen.

Briefmarkensammler erhalten gratis grosse Katalog. Philipp Kosack, Berlin, am Kgl. Schloss

Wahres Geschichtchen

In ein ergebigerfülltes Dorf war ein neuer Herr Pastor eingezogen. Während der ersten Tage feiner Anwesenheit machte er verschiedene Honoratioren, besonders den Kirchenvorständen, seinen Zutrittsbesuch. Alle fühlten sich hochgehert, namentlich der „Solcher-Kob“, der wegen feiner ausgedehnten Schweinegucht im Dorfe der „San-Eob“ genannt wurde. In feiner Herrenfreude führte er dem neuen Seelenhirten den Stolz seines Hofes, die Schweinehälle vor. Der Herr Pastor zeigte an den verchiedenen Raffen lebhaftes Interesse. Er bewunderte die jungen „ungrischen Landfleischlein“, betrachtete mit Wohlwollen die Jugend der „Bachauer“. Da kam man an den Stall der Zafarde, die im ergebigerfüllten Dorfsmunde „Wajtr-Naffs“ genannt werden. „Was ist denn das für eine Zaffs?“ fragte der geistliche Herr. Dem San-Eob wurde es warm und kalt, er mollte doch feinen Gott nicht beleidigen! Nach einigem Nachdenken sagte er: „Dass sei Kaane Diafoniste,“ harr Paier!“

*) von Diatomos.

Humor des Auslandes

Die gute Mutter

„Ma, Kinder, eure Mama war ja drei Monate in Offende — was hat sie euch denn mitgebracht?“
„Oh — jedem von uns einen wunder-schönen Kieselstein.“ (La Vie)

Überall zu haben

Dr. Dralle's Malattine.

Schönheits-Mittel ersten Ranges.

Fettfrei!

Malattine-Hautcrème
Glycerin und Honig-Gelee
Von wunderbarer Wirkung gegen spröde und aufgesprungene Haut. Hilft sofort und macht die Haut sammetweich.
Unentbehrlich auf Gehirgs- und Seeriseln.
In Weibchen „Tubo 60 Pf. u. 1 Mk.

Malattine-Seife
mit Glycerin und Honig
Die mildeste Toiletteseife

Malattine-Puder
mit Glycerin und Honig
Unübertroffen für den täglichen Gebrauch. — Unsichtbar!

Malattine-Rasierseife
mit Glycerin und Honig
Unerrreicht mild und neutral. — Prachtvoller, sahnartiger Schaum.

Dralle's Malattine-Rasierseife eignet sich vorzüglich für Gillette-Apparate.

GEORG DRALLE HAMBURG

Optische Anstalt
C. P.



Mein, Leicht, Elegant, Einfache Handhabung,
Von außen verstellbarer und ablesbarer Schlüs-
selschluß mit gedehstem Auszug, Bezug durch
alle Photohandlungen. :: Preislisten kostenlos.

Goerz
Schutz
Klapp Camera

Goerz

Opt. C. P. Goerz Abt. Opt. Berlin-Friedenau 26

Zur gefl. Beachtung!

Mit der nächsten Nummer schliesst das erste Quartal dieses Jahrgangs. Wir richten an unsere verehr. Abonnenten das höfliche Ersuchen um sofortige Erneuerung des Abonnements, damit im Fortbezug der Zeitschrift keine Störung eintritt.

Nr. 15 (die zweite Nummer des neuen Quartals) ist literarischen Teil hauptsächlich **Jung-Wien**

gewidmet. Eine Reihe junger Wiener Autoren, die bisher in der „Jugend“ noch nicht zu Wort kamen, werden in der Nummer vertreten sein. Wir nennen: Alfred von Winterstein, Max Fleischer, Anton Wildgans, Felix Braun, Alfred Grünwald, Max Mell, Emil Lucka. Der künstlerische Teil bringt Beiträge der Oesterreicher: Rudolf Alt †, Ferdinand Staeger, Alois Wierler, Emil Orlik. Von letzterem erscheint eine farbige, doppelte Reproduktion seines Bildes „Der Schlaf“, das Titelblatt wurde nach einer farbigen Radierung von Ferdinand Schmutzer (Wien) reproduziert.

Nummer 16 erscheint unter dem Titel **„Frühling“**

mit Beiträgen von R. M. Eichler, Rudolf Steck, Hugo König †, Fritz Erler, Max Mayrhofer u. a.

Nummer 18 ist im literarischen Teil ausschliesslich **„Jung-München“**

gewidmet. Wir möchten nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, dass nur das **Abonnement auf die „Jugend“** die Lieferung der Sondernummern, die stets rasch vergriffen sind, gewährleistet. Verlag der „Jugend“, München, Lessingstrasse 1.

Mädler's Damenhut - Welt - Koffer



leicht, elegant und haltbar
aus Mädlers Rohrfachplatte gefertigt, schützt
Damenhüte auf Reisen vor Druck. Mit
Schubriegelschloss, 1 Einsatz, polierten Holz-
reifen, Schlossschützern und 6 Hüthaltern.

Nr. 951A M. 55.—	50x40x30cm	Nr. 968A M. 36.—
„ B 60.—	55x45x44 „	„ B 39.—
„ D 75.—	60x50x50 „	„ D 42.—
„ E 95.—	70x50x52 „	„ E 49.—

Nr. 968 A sind in einfacher Ausführung von festgewalzter Faserstoff-Pappe, m. havanna Segeltuch-Berzug u. 1 Einsatz.

Hutkoffer f. mehrere Herrenhüte M. 32.— an.

Mädlers Blusen - Welt - Koffer aus Mädlers Rohrfachplatte gefertigt zur Aufnahme von ca. 10 Blusen, oder 2 großen Damenhüten, . M. 90.—, in einfacher Ausführung, von festgewalzter Faserstoff-Pappe, . M. 50.—

Illustrierte Preisliste kostenlos von:

Moritz Mädlar, Leipzig-Lindenau 14.

Verkaufsstädte: LEIPZIG, BERLIN, HAMBURG, FRANKFURT a. M.
Petersstr. 8. Leipzigerstr. 29. Neuerwall 84. Kaiserstr. 29.

Unübertroffen zur-Erhaltung einer schönen Haut!

KALODERMA-SEIFE * KALODERMA-GELÉE * KALODERMA-PUDDER



KALODERMA * F. WOLFF & SOHN

Sie haben in Apotheken, Parfümerie-, Drogen- u. Friseurgeschäften

"Dornröschen"



Hygienische Servietten-Hülse.

Dieselbe hat sich vorzüglich bewährt und infolgedessen überall in Hôtels, Restaurants, Pensionen, Sanatorien, Familien etc. sofort zu haben in den einschlägigen Geschäften event. werden Verkaufsstellen nachgewiesen durch **Maschinen-Cartonnagen- und Pappefabrik Friedr. Christian, Wächtersbach.**

Künstlerischer Zeichner
für Buchschmuck, Broschüren-illustration, flotter eleganter Figurenzeichner in Feder, Strich und Kreide, von literarischen Büro grosser Mannheimer Fabrik in dauernde Stellung gesucht. Angebote, möglichst mit kleinen Probearbeiten, Gehalts-Ansprüchen, Eintrittstermin unter N. 446 G. K. an **RUDOLF MOSSE, Mannheim.**

Echte Briefmarken. Preisliste gratis sender **August Marben, Bremen.**

Zur Erlangung eines Uppigen Busens

Die Kunst eine schöne Büste zu erzielen bildet für die Damen kein Geheimnis mehr, seitdem die wunderbaren Eigenschaften der **Pilules Orientales** bekannt sind. — Diese Pillen besitzen in der Tat die Fähigkeit die Büste zu entwickeln, zu festigen und wiederherzustellen, ebenso wie die Knochenverwürgnisse des Halses und der Schultern zu beiseitigen, indem sie der ganzen Büste eine gratiose Fülle verleihen, ohne die Taille zu erweitern. Die **Pilules Orientales** bestehen hauptsächlich aus orientalischen Pflanzenextrakten und sind, da gänzlich frei von Arsenik, der Gesundheit stets zuträglich, ihre Wirksamkeit darf durchaus nicht mit irgend eines anderen, ähnlichen Erzeugnisses, zum Insuren oder Äusseren Gebrauchs, verglichen werden. — Ein über zwanzigjähriger Erfolg hat den Ruf der **Pilules Orientales** bestätigt und erwiesen, dass dieselben für die Frau sowohl wie für die junge Mädchen das einzige, wirklich zuverlässige Mittel bilden, einen typischen und festen Busen zu erzielen. **Leichte, diskrete Behandlung.** — Dauernder Erfolg nach unersäfler zwei Monaten. Ein Flakon "Pilules Orientales" ist klein und diskret erhältlich gegen Auslands-Postanweisung von Mk. 5.30 oder Briefmarktschein à 30 Pf. Marken an Apollkoffer J. Ratié, 8, Passage Verdun, Paris. Briefsendl. mit 20 Pf., Postkarten mit 40 Pf. zu frankieren.

Jede Leserin sollte sich von Herrn Ratié das sehr interessante Heftchen "Über die plastische Schönheit des Busens", welches kostenfrei eingesandt wird, zukommen lassen. Diese Pillen sind auch erhältlich bei: Berlin, Hildebrand-Apothek, Spandauerstr. 77; München, Emmel, Apoth. Sendlingerstr. 43; Hiesland, Adler-Apoth., Ring 39, Leipzig; Dr. Mylius, Markt 12, Frankfurt-a-M., Engel-Apoth., Gr. Friedbergerstr. 46.

Sommersprossen entfernt nur **Crème Any** in wenigen Tagen. Nachdem Sie alles mögliche erfolglos angewandt, machen Sie einen letzten Versuch mit **Crème Any**; es wird Sie nicht reuen! Franco Mk. 2.70 (Nachst. 2.95) Gold, Metall. London, Berlin, Paris. 1882 Notariell beglaubigte Dankschreiben bezeugen für ihre allein echte **Crème Any** nur die **Apotheke zum eisernen Mann**, Strassburg 136 Eis.

Alkoholtönung zwanglos. Rittergut Nimbach b. Sagan, Schliesen, Arzt. Prsp. fr.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

KELLNER!
EIN GLÄSCHEN

BÉNÉDICTINE

SOFORT
MEIN HERR!

SEM

Kaiser Borax

Zum tägl. Gebrauch i. Wasch-
wasser, ein unentbehrliches
Toilettenmittel, verschönert d.
Fein-, macht zarte weisse
Hände. Nur echt in rot. Cart.
z. 10, 20, 50 Pf. Kaiser-Borax
Seite 50 Pf. Tota-Seite 25 Pf.
Spezialitäten der Firma
Heinrich Mack in Ulm a. D.

Grammophone Phonographen Polyphone

Nur allererste Original-
Erzeugnisse.
Bequemste Zahlungs-
bedingungen.
Illustre Preisliste N^o 12 M
kostenfrei.

G. Rüdberg jun.
Hannover u. Wien.

Echte Briefmarken
100 A. öst. Austr. 2. - 500 versch. nur 3.50
100 versch. nur 11.- 2000 „ 41.-
Max Herbst, Narkenhof, Hamburg 23
Grosse Illustr. Preisliste gratis u. franko.

Herz

Stiefel

mit dem Herz
auf der Sohle

W. Krahn

„Salsch verbunden!“

Eingerahmte „Jugend“-Sonderdrucke

sind für die Freunde unserer Wochenschrift
ein hervorragend künstlerischer Schmuck der
Zimmerwände. Bei aller Wohlfeilheit sind die
Rahmen sehr solid u. geschmackvoll gearbeitet
u. erhöhen die künstlerische Wirkung des Bildes
wesentlich. Preis der Sonderdrucke in Rahmen:

Ganz- u. doppelseit. Blätter 4. — Mk.
Halbseitige Blätter : : : 2.50 „
Porträts : : : : : 5. — „

Unser illustr. Katalog „3400 Kunstblätter“
(Preis 3 Mark) gibt Auskunft über die vorräti-
gen eingerahmten Sonderdrucke, die auch jede gute
Buch- u. Kunsthandlung liefert. Nach Orten
ohne Buchhandlung sendet der Unterzeichnete
auch direkt bei Voreinsendung des Betrages,
zuzüglich 1,25 Mark für Porto u. Verpackung.

München, Lessingstr. 1 Verlag der „Jugend“

Glänz. Gutachten: Kein Reissen mehr!
Marbeau **Violinsaiten-**
Zajle
Barmas
Konservierungsmittel
v. Vecsey 1 Tropfen spart 4 Saiten.
Böhmen Flasche Mk. 1. —, Linzstation Mk. 2. —,
Fritz Kripke, G. m. b. H., Berlin S. 59 H.

Wissenschaftl. **Erfolgreichste**
Prospekt **Nerven** **Arbeitsmethoden**
gratis **Auf** **in Rücken- u.**
Frischungs **Nervenspannkraft**
Kuren **Sanatorium**
Silvana Gant

SCHÖNE BÜSTE
supper Busen wird in 1 MONAT
entwickelt gefestigt u. wieder-
hergestellt, ohne Arznei u. in
jedem Alter durch die berühmte
LAIT APY **Kräutermilch**
Milchliches Einreiben genügt.
Unschmeichel, karolosees
Produkt. Ueberraschender
dauender Erfolg: 30 000
Atteste. 1 Flak genügt. Diskret.
Postverm. aus. mit deutscher Uebersicht.
anz. Vorausbez. v. M. 4.80 per Postanweis. od.
v. 5 in Brief-u. oder Sachn. Postgeb. nur
Vorausbez. Briefpost 20 Pf. Karten 10 Pf. nur bei
A. LUPER Chemiker, rue Bouraill 32, Paris

Union-Bücherschränke

aus einzelnen Teilen sind die zweckmässigsten Schränke
für jede Anzahl Bücher. Nie zu gross und nie zu klein.
Weitere Aufschlüsse gibt mein Preisbuch Nr. 381 kostenlos u. portofrei.
HEINRICH ZEISS, Frankfurt a. Main, Kaiser-
Grossherzoglicher und Herzoglicher Hoflieferant.

Berliner Tageblatt 180,000 Abonnenten

Ein Weltblatt ist das „Berliner Tageblatt“ geworden. Es ist unstreitig die geleseste der politischen deutschen Zeitungen. Seine Leitartikel finden im In- und Auslande außerordentliche Beachtung. Durch Spezialcorrespondenten an allen Plätzen der Welt vertreten, unübertroffen in der Schnelligkeit und Zuverlässigkeit der Berichterstattung, gelegen und vielseitig in seinem Inhalt, hat es sich große Beliebtheit namentlich in den besser situierten

Kreisen erworben. Zu dieser Beliebtheit und umfassenden Verbreitung haben die 6 wertvollen Wochenblätter mit beigetragen, die jeder Abonnent mit dem „B. T.“ gratis erhält, und zwar an jedem Montag: „Der Zeitgeist“, wissenschaftliche und feuilletonistische Zeitschrift, jedes Mittwoch: „Die ethnische Rundschau“, illustrierte polytechnische Fachzeitschrift, jedes Donnerstag und Sonntag: „Der Weltspiegel“, illustrierte Halbwochen-

Chronik, an jedem Freitag: „Ill“, farbig illustriertes, satirisch-politisches Witzblatt, jedes Sonnabend: „Haus & Garten“, illustrierte Wochenchrift für Garten und Hauswirtschaft. Das „B. T.“ erscheint täglich 2x, auch Montags, in einer Morgen- und Abend-Ausgabe, im ganzen 13 mal wöchentlich. Der Abonnementspreis für alle 7 Blätter zusammen bei allen Verlagsstellen des Deutschen Reiches nur 6 M. für das Vierteljahr oder nur 2 Mark für den Monat.

Der neue Plutarch

„Alfo, Theobald, Du willst nichts von dem abgetragenen Mantel des Philosophen wissen?“ fragte ein Intimus des Hauses den Reichsfanzler.



„Wie sollte ich, wo ich jetzt eines so schönen funkelnegelneuen Majorspaletot habe!“

„Warum ist Petersburg so entvölkert?“ fragte König Peter von Serbien bei seinem Einzug in die russische Hauptstadt den Zaren.



„Die Leute sind, vor Angst geflohen. Sie glaubten, Dein ältester Sohn käme mit.“

Erzrierplatz-Hyperbel

Interoffizier (in einem Soldaten, der mit vorheftwürdigen Stiefeln erschien): „Einfähriger, Sie sollen hier doch zum Dienste und nicht zu einem Kostümfest antreten!“

Aureol-Haarfarbe
 beste
Haarfarbe
 unter Garantie unschädlich
 färbt echt u. natürlich blond,
 braun, schwarz etc. Mk. 3.50 Probe Mk. 1.25
J.F. Schwarzlose Söhne
 Kgl. Hof Berlin
 Markgrafen Str. 29.
 Überall erhältlich.

Echte Briefmarken Europa-Katalog
 10 deutsche K. 75, 100 Werte 4.50
 50 deutsche K. 3.-, 200 engl. K. 4.50
 1000 gr. Albert Friedmann
 Briefmarkenhandlung, LEIPZIG 12.

Geregelte Verdauung
 erzielt man mit
D'Roos' Flatulin-Pillen
 Originalschachtel M.L. Ld. Apotheken
 vorzüglich bei **Blähungen, Säurebildung, Sodbrennen.**

Nachdem der Riemen in den AutoStrop-Sicherheits-Rasirapparat eingeführt ist, bewegt man den Apparat hin und her. Die Klinge legt sich automatisch um und zieht sich somit selbsttätig ab. In einem Augenblick ist die Schneide scharf. Aus diesem Grunde wird mit dem

Man kann den AutoStrop-Rasirapparat nicht falsch absheren.

AutoStrop SICHERHEITS RASIRAPPARAT

stets ein glattes und elegantes Rasieren ermöglicht. Jeder Besitzer des AutoStrop-Sicherheits-Rasirapparats vermeidet die fortgesetzte Ausgabe für neue Klingen, die bei gewöhnlichen Rasirapparaten notwendig ist. Kein Auseinandernehmen beim Abziehen oder Reinigen.

In allen besseren Geschäften zu haben. Die Ausstattung des AutoStrop besteht aus dem vierfach versilberten selbstabziehendem Rasirapparat, einem Dutzend besonders erprobter feinsten Stahllingen und einem Krosenleder-Abziehlappen. Das Ganze in elegantem Lederetui in Grösse von 5 zu 9 cm. Preis **Mk. 20.**

AutoStrop Safety Razor Co. Ltd
 61 New Oxford Street, London, W.C.
 Geschäftsleitung und Engros-Vertrieb:
Bontgen & Sabhn, Solingen.

Für unser **Atelier** suchen wir einen tüchtigen **MALER**, gewandt im Entwerfen u. Ausführen von Blumen u. Ornamenten. Bewerbungen unter Beifügung von selbst ausgeführten Originalen und Studien schriftlich erbeten.
W. Hagelberg, Act.-Ges.
 Chronolithographische Kunstanstalt, Berlin NW., Marienstrasse No. 21.

Für Zuckerkrankhe und Nierenleidende
 Dr. J. Schäfer's physiol. Nährsalze ohne Diätzwang, ärztlich empfohlen, Preis M. 3.- u. 4.50. Zu hab. in Apotheken, wenn nicht erhältlich, bei Dr. J. Schäfer, Barmen 20 Werberstrasse 91 Belcher. Broschüre gratis

Stoffern
 O. Hausdorfer, Breslau-Wilhelmsruh 40 c. Invit. f. Stoff, besuch u. empfohl. v. Aerzten, Geistesl., Lehr. etc. Pa. Ref. Ausk. frei.

Die „Bildsicht“.
 W. Z. D. R. P.
 Schlitzverschluss.
 Sichtbarkeit des Bildes bis zur Exposition. Bester Ersatz für eine Spiegel-Reflex-Camera, nur halb so schwer wie diese. Stets gebrauchsfertig.
 Ferner **„Euryplan“** Doppel-Anastigmat.
Prismen-Feldstecher.
 Katalog gratis!
Schulze & Billerbeck,
 Optisch-mechan. Werkstätten, Berlin SO. 36, Reichenbergerstr. 121.



Jedes Wort ist zu viel!
Der Salamanderstiefel spricht für sich selbst.
Fordern Sie Musterbuch J.
Einheitspreis . . . M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50

Salamander



Schühges. m. b. H. Berlin.

Zentrale: Berlin W. 8, Friedrichstr. 182

- | | | | | | |
|-------------------|-------------------|--------------------|---------------|--------------------|--------------|
| Wien I | Berlin C. | Berlin N. | Köln | Königsberg i.P. | Danzig |
| Basel | Rosenhalerstr. 1 | Badstr. 20 | Hohestr. 82 | Stettin | Braunschweig |
| Zürich | Berlin W. | Hamburg | Breitestr. 70 | Dortmund | Mainz |
| Berlin SW. | Potsdamerstr. 5 | Gr. Johannistr. 13 | Hannover | Mannheim | Wiesbaden |
| Friedrichstr. 221 | Berlin W. | Siendamm 65 | Düsseldorf | Straßburg; i. Els. | Spandau |
| Berlin C. | Tautenzienstr. 15 | München | Stuttgart | Halle a. S. | Kattowitz |
| Berlin NW. | Berlin NW. | Leipzig | Che:nitz | Altona | Saarbrücken |
| Königsstr. 47 | Turmstr. 9 | Breslau | Magdeburg | | u. s. w. |

Neckarsulmer



Bestbewährtestes Fabrikat auf dem Weltmarkt

Die neuen, interessanten Kataloge über diese Spezialitäten sind erschienen
Neckarsulmer Fahrradwerke A.-G., Königl. Hofl., Neckarsulm.



Ueppige Büste,

schöne volle Körperformen durch **Busen-rikpulver „Grazinol“**.
Vollständig unschädlich, in kurzer Zeit geradezu überraschende Erfolge, ärztlicherseits empfohlen. Garantierschein liegt bei. Machen Sie einen letzten Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. Kart. M. 2.-, 3 Kart. zur Kur erf. 5 M. Porto extra; disk. Vers. Apotheker R. Möller, Berlin 3, Frankfurter Allee 136.

MORPHIUM

Entwöhnung, absolut zwanglos und ohne Entzehrungserscheinungen.
Dr. F. Müllers Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh.
Vornehm. Sanator. für Entwöhnungen und Schlaflose. Prospekte frek. Zwanglose Entwöhnen von

ALKOHOL

Brennabor

heißt das Rad, welches am meisten bekannt und am weitesten verbreitet ist.



Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.

Älteste Fahrradfabrik
Arbeiterzahl ca. 2500, 6 Dampfmaschinen von ca. 1800 PS,
70 Elektromotoren und ca. 1200 Hilfsmaschinen.

CACAO

garantiert rein, im Geschmack pikfein.
1/2 Kilo v. M. 1.20 an
3/2 „ „ M. 6.- portofr.
Cacao-Walther, Halle-S., Mühlweg 20



Salvator H. Bing

„Alte, lauf, sonst wer' i dor Schluf nimma buffal!“

Ein Hartnäckiger

Anwalt: „Ja was wollen Sie denn noch? Sie sind doch schon von Ihrem Manne geschieden von Tisch und Bett?“
Klägerin: „Scho, aber dös hat nig g'nugt.“
Anwalt: „Ja, warum denn nicht?“
Klägerin: „Weil er iagt am Kommodkasten ißt und am Kanapee i schlaf!“



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Szeremley

Inkompetenz

„Herr Schützmann, soeben entriß mir ein Kerl meine Handtasche.“
 „Hat er Sie vorher gefügig?“
 „Zieml.“
 „Dann kann ich nichts machen, ich bin d' Sittenspolizei.“

Liebe Jugend!

In unserem Orte ist Hundesperre. Ein Beamter, der seine hitzige Schäferhündin mit Argusaugen hütet, damit sie keine Metallfalle einwickelt, schärft seinem Dienstmädchen ein, den Hund nicht vor die Gartentüre zu lassen. Als er aber gefeuert Mittag vom Frühstückspfen nach Hause kommt, begegnet ihm auf der Straße schweißbedend seine „Minka“. Er tritt ins Haus, schnaubt den dienstbaren Geist an, weshalb der Hund nicht freigehten sei, und erhält die beruhigende Antwort: „Aber, Herr Nat, ich habe ihm doch den Maniforb angeschlossen!“

Kopieren
 Sie doch Ihre Briefe mit den berühmten, patentierten Bargeo-Kopierfächern

wunderbare Kopien
 GEORG BÄRTSCH NÜRNBERG
 Chemisches Laboratorium

Ziehung 31. März 1910

**Bayer. Rote Kreuz-
 + Lotterie +**

10965 Bar-Geld-Gew. Mk.:

**70000.
 20000.
 10000.**

Mark Haupttreffer usw.

Los 1. — 11 Lose 1. Mk. 10.—
 Porto und Liste 25 Pfg. extra

R. Pradarutti, München.
 in Oesterreich-Ungarn nicht erlaubt.

100 seltene Briefmarken
 gelblicher Galerien 2.00
 50 Französisch. Galerien 1.50
 25 deutsche Galerien 2.50
 alle verschied. Preislste gratis.
 Ernst Waske, Berlin, Französische 17 g.



Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz.

Diätikuren, seelische Beeinflussung, milde Wasserkuren, Massage, elektrische u. Strahlenbehandlung, u. Arsanovallation, Röntgenbestrahlung, Zanderinstitut, Orthopädie, Heiẗbare Winterluftbäder, Behagl. Zimmerrichtungen mit Kalt- u. Warmwasserleitung, Behandlung aller Krankheitsformen außer ansteckenden u. Geisteskranken. Ausführl. ill. Prosp. gratis. 3 Aerzte. Chefarzt Dr. Loebell.

**Frankfurt a. M. — Festhalle
 Internationale
 Ausstellung für Sport u. Spiel**

15. Mai bis 15. Juli 1910

Unter dem Protektorat Sr. Kaiserl. u. Kgl. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen. Schauausstellung aller sportl. Erzeugnisse inkl. Maschinen und Zubehörfelle. :: Internationale sportliche Wettkämpfe und Wettspiele auf dem Ausstellungsplatz: Concours hippique, Tennis, Fechten, Radrennen, Olympische Spiele, Turnen, Preisstiefeln u. f. w., Rudern (Main), Pferderennen (Hennbahn).

Nähere Auskunft durch die **Geschäftsstelle, Taunusstr. 23.**

Sei schön!!!!

Die Pflicht jeder Frau ist nach vollkommener Schönheit zu streben und wenn die Natur in ihren Gaben nicht verschwennerlich war, wird es für jede Frau zur doppelten Pflicht, diese Mängel auszugleichen. Durch meine Vertrauensartikel erhalten Sie Ihre Schönheit. Der unentbehrlichste Schmuck eines hübschen Gesichts sind zunächst schöne Augenbrauen; nur durch sie können Sie die Harmonie und Einheit des Ausdrucks zur Geltung bringen. Mein echt japanisches **Geisha-Extrakt**, welches in kurzer Zeit ein verfallendes Wachstum der Augenbrauen hervorruft, ist meine Spezialität und steht ohne Konkurrenz da. Preis per Flacon Mk. 3.50 franko bei Vorauszahlung des Betrages. Eine andere sensationelle Erfindung von mir ist, um die jugendliche Frische des Gesichts zu erhalten, mein **Ad. Verjüngungscreme „Ruth“**. Diese meine Erfindung ist in kurzer Zeit der Liebling der vornehmen Damenwelt geworden. Für den Erfolg leistete volle Garantie. Preis per Tiegel Mk. 5.—. Wenn Sie es wünschen, lege ich Ihnen eine Abhandlung **üb. Dun's heizbaren Gesichts-Massage-Roller** (D. R. G. M.) gratis bei; derselbe ist das Geheimnis!



Schau jung aus!

H. Dun's Laboratorium, Hamburg 11.

Einige Auszüge von den uns täglich zugehenden Dankschreiben.
 Ihr Geishaextrakt ist entzückend! Meine Augenbrauen sind wunderbar schnell gewachsen usw.
 Berlin G. Berta W.

Die Wirkung Ihres Ruth indischer Verjüngungscreme hat nicht nur bei mir, sondern auch bei meiner Mutter überraschende Wirkung hervorgebracht.
 Dresden.
 Frau M. von L.

Mein unreiner Teint und die vielen Sommersprossen hat Ihr indischer Verjüngungscreme in vier Tagen wie weggezaubert. Ich werde den Creme allen meinen Kolleginnen empfehlen.
 München. Lisa F. Kollerin.

Durch das vermehrte Wachstum meiner Augenbrauen, durch Ihren japanischen Geishaextrakt, hat mein Gesicht einen klassischen Ausdruck bekommen, was mir bei Ausübung meiner Kunst sehr zu statten kommt.
 Z. Zl. Frankfurt a. M.
 Baron v. St.

Ihr heizbarer Gesichts-Massage-Roller ist prachtvoll; so rein, feil und zart war meine Gesichtshaut nie zuvor, selbst nicht in meiner Jugend.
 Berlin.
 Baronin von W. B.

Sanatorium Dr. Haupe Ebenhausen
 Ob- bei München

Physikalisch-diätetische Behandlung
 f. Kranke (auch bettlägerige) Rekonvalescent. u. Erholungsbedürft. Beschränkte Krankenzahl.

BAD SODEN am Taunus 25 Mineralquellen
 Glänzende Heilerfolge bei allen Katarrhen, Herzkrankheiten, Rheumatismus.
 Bade-Prospekt durch die Kurdirektion. Versand des Sodener Mineralwassers durch die Brunnenverwaltung Bad Soden am Taunus, S. n. B. H.
 Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen werden aus den Heilquellen der Gemeinde hergestellt.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Sommersprossen

Das garantiert wirksamste Mittel gegen Sommersprossen ist **Crème Diana**. In 5 Tagen keine Sommersprossen mehr. Topf nur 2,50 Mark. Echt nur durch **Hirsch-Apotheke, Strassburg (Elsass)**. Beste Apotheke Deutschlands

OSCAR CONSEE
GRAPH KUNSTMETALL
MÜNCHEN V
LICHTER FÜR SCHWARZ- u. FARBBILDUCK
IN ALLEN REPRODUKTIONSARTEN
PROFIL- u. HILFSGESCHÄFT
FÜR ALLE KUNST- u. METALL-INDUSTRIEN

SCHWITZMITTEL
MÜNCHEN
erzogen von
JUDING
gibt es in allen
Münchener
Apotheken

Jugend' Spielkarten

36 Blatt gezeichnet
von **Julius Diez**
Preis Mk. 1.50. Mit Porto Mk. 1.90

JASMATZ ELMAS
CIGARETTEN
Qualität in höchster Vollendung.
No 345
Preis 3 4 5 Pfg 1.50
eleganter Schmuck.

WELT-DETEKTIV
Leipziger Strasse 107c
Nähe Friedrichstr. Tel.: 1371
PREISS-BERLIN 81
Beobachtungen, Ermittlungen in allen Vertrauenssachen
Heirats-Auskünfte
Über Verlob., Lebensweise, Ruf, Charakter, Vermögen, Einkommen, Gesundheit etc. von Personen an all. Plätz. d. Erde.
PIKET-GESCHÄFTS-CREDIT-AUSKÜNFT
KAZELN u. IM ABONNEMENT GRÜSSE INANSPRUCHNAHME!
Beste Bedienung bei solidem Honorar.

Emser Wasser
Heilbewährt bei **Katarren, Husten, Hämorrhoiden, Verschleimung, Magensäure, Influenza u. Gichtstöße**.
Überall erhältlich in Apotheken, Drogen- und Mineralwasser-Handlungen.

Schutz Prisma-Feldstecher
Katalog 33 kostenlos.
sind in allen Kulturstaaten patentiert auf Grund erhöhter optischer Leistung. Zahlreiche glänzende Anerkennungen. Neue Modelle Vergr. 5- bis 15fach M. 85.- bis M. 250.-
Optische Werke Cassel
Carl Schütz & Co.

Hundert-tausende Kunden. Viele Anerkennungen.
Jonass & Co.
Berlin SW. 106
Belle-Alliancestrasse 3
Vertragslieferanten vieler Beamtenvereine liefern auf **bequeme Teilzahlung**
Hochinteressanter Katalog mit über 4000 Abbildungen umsonst und portofrei. - Die Firma Jonass & Co. hat an über 28000 deutschen Orten Kunden.
Jährlicher Versand von über 25000 Taschen-uhren.

DAMENMÖBEL
MARY REICHDART
KODES

Mary Reichardt (Langebrück)
Klassische Szene
„Ei, Vater, sieh den Hut dort auf der Etage.“
„Was kümmert uns der Hut!“
„Kommt, laß uns gehen!“
(„Wilhelm Tell“, III. Aufz.)

Nervenschwäche

der Männer. Acusserst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt Dr. Bumler zur Verhütung und Heilung von Gähnen- und Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung. Folgen nervenruinierender Leidenschaften u. Exzesse u. aller sonstigen geheimen Leiden. Von geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 1.80 Brieflos. Franco zu beziehen von **Dr. med. BUMLER Nachf., Genf 66, (Schweiz)**.

Dr. Rosell Ballenstedt-Harz Sanatorium
für Herzleiden, Adernverkalkung, Frauenleiden, Verdauungs- und Nierenkrankheiten, Fettsucht, Gicht, Zuckerruhr, Katarre, Rheuma, Asthma, Nervöse und Erholungsbedürftige.
Dietitische Anstalt **Kurmittel-Haus** für alle physikal. Helimethoden in höchster Vollendung und Vollständigkeit. Näheres durch Prospekt.
100 Betten, Zentralheizung, elektr. Licht, Fahrstuhl. Stets geöffnet. Besuch aus den besten Kreisen.
Winterkuren. **Wintersport.**

Hassia-Stiefel
prämiiert Düsseldorf mit der Goldenen Medaille,
das Eleganteste, Solideste, Preiswürdigste.
Niederlagen durch Plakate kenntlich, eventuell von der Fabrik zu erfahren. Illustrierten Katalog bei Angabe der Nr. 52 gratis. - Klischee und Marke gesetzl. geschützt.
Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Eigene Kelter-Häuser

bieten uns gegenüber anderen Sektellereien den eminenten Vorteil, unsere Trauben selbst keltern zu können. Somit erhält unser Sekt von Anfang an eine fachmännische Behandlung, wie sie beim Einkauf fertiger Weine nicht denkbar ist.

"KUPFERBERG GOLD"

ist denn auch nicht als "Modemarke" gedacht, sondern lediglich für diejenigen Consumenten bestimmt, welche bei der Auswahl eines Sectes in allererster Linie Qualität zu schätzen wissen.

☞ Es ist gewiß einleuchtend, daß Trauben, welche mit den denkbar vollendetsten Einrichtungen in unseren großen Betrieben gekeltert werden, reinere und bessere Weine ergeben müssen, wie Trauben, die unter oft recht mangelhaften Verhältnissen in den Häusern der Kleinproduzenten behandelt werden.

Chr. Ad. Kupferberg & Co.

Hollieferanten MAINZ gegründet 1850



Pondorfer Schnadabüßl

Dös is halt schlecht bisstelt
Und dös is halt weit gefelt,
Bann a Pfarrer z' viel Zucker hat
Und d' Bauern z' viel Geld —
Dullidbölg!

Der Pfarrer hats 'klagt,
Und der Doktor hat g'sagt,
Er muas allweil was nehma,
Was n' Zucker verjagt —
Dullidbölg!

Und auf den guatn Rat
Von dem Doktor, da hat
Unser Pfarr', unser fromma,
Halt allweil was gnomma —
Dullidbölg!

's hat ghöfn a gnuu,
Denn jekt is a Nuab:
Der Zucker is verschwundn —
Und der Pfarrer dazua!
Dullidbölg!

Brief von der Donau

O mei, liebe Quabn! Unjern katshöllchen Volke
is a Malhör passiert! Was für a Malhör! Es hat
plötzlich zwei Große fahren lassen müssen, zwei
Gewichte im Herrn, wie Ihr oben auf dem Bilde sehet,
und unter ih. Centrum sehet jetzt wieder in süßem
Geruche, weil zwei solche verduftet sind, indem die
Feinde der Kirche uns diese Schleider an die Hoch-
schöge hängen wollen.

Aber, liebe Quabn, wir schütteln sie ab. Denn
wir findn keine konfessionelle Partei nicht, und wir
haben gar keine Ahnung, wie ein Herr Pfarrer
wählen tut, wann er wähln tuet, und vielleicht hat
der Münsterer liberal gewählt, weil die liberalen
Blattn gar net über ihm schimpfen.

Eine solche Gemeinheit bringen eben bloß die
Liberalen zweg. Also gehet er uns bloß als Priester
etwas an und da s'heben wir vor einem Rästel.
Man kann nur annehmen, daß der Zeiß kein blonder
Zechtmacht mit ihm getrieben hat und heße, alsbald
is das Rästel gelöset. Nämlich der Kunstseiß hat
ihn am Bandl ghobt, indem daß er seinen Pfarrhof
mit lauternen Kunstwerken ansschiffert hat, und woos
is dös für a Zeiß? A liberaler, geliebte Jüngling!
Denn diese Wagi schreien immer nach der Kunst und

geben solche Kunstblattn und andere Souereien
heraus, die wo das dristliche Volk verderben und
darum is es gar toa Zweifel, daß die Liberalen den
hochwürldigen Herrn Pfarrer Münsterer auf dem Ge-
wissen haben, wann sie überhaupt ein Gewissen haben.

Aber auch der hochwürldigste Herr Pfarrer Scheuer
von Kolbermoor is nur ein Opfer dieser Kirchen-
feinde und ihrer roten Brüder, der Sozi! Dent's
Guch, liebe Quabn, weil seine Köchin ein Kind den
kommen habet, greifen ihn diese Menschen an und
beschimpfen ihn der Verführung. Als ob noch
nie keine Pfarrersköchin ein Kind bekommen habete,
und war jemals der hochwürldigste Herr Pfarrer der
Vater? Niemals! Warum also sollte gerade in
Kolbermoor dieses unnatürliche Verhältnis ein-
getreten sein? Aber die Gegner unsrer hl. Religion
lassen eben kein Mittel unverlucht, den Trägern der
Religion zu schaden, und sogar vor dem Eide des
Priesters machen sie nicht Halt, wann er falsch is.

Eine solche Gemeinheit bringen eben nur die
Sozi zweg. Der hochwürldigste Herr Pfarrer hat
infolgedessen einen Urlaub nehmen müssen, indem
daß ihn sogar der Staatsanwalt anseindet, aber
Ihr, liebe Quabn, ersehets wieder daraus, wie be-
ständig die Religion in Gefahr is. Sogar durch
die kleinsten Kinder! O mei! O mei!



„Schorsch macht Exerzitionen in Rom“

(Telegramm aus München nach Pondorf)

Schorsch macht Exerzitionen

Ein Kuplet

Schorsch hieft er, Pfarrer war er,
Und es stand
Don seiner Hand
Manch ein Schrieb, ein sonderbarer,
Im Krakehl- und Vaterland,
Doch ein Jeder war sich klar,
Was der Zweck des Schimpfens war:

Trulala!
Schorsch macht' Exerzitionen!
Trulala!
Trulala!
Schorsch macht' Exerzitionen.

Schorsch liebt nicht das Trauern,
Sanssouci
Spät und früh
Nahm er froh das Geld der Bauern,
Bis es radikal perdu.
Wenoss saß er still zu Haus
Und — radierte Ziffern aus

Trulala!
Schorsch macht Exerzitionen!
Schorsch mud' es schließlich über;
Reifion
Nachte schon!
Da empfahl und saß er lieber
Stich mit einem Rest davon.
Aus dem lustigen Münchenn kam
Nur noch dieses Telegramm!

Trulala!
Schorsch macht Exerzitionen!

Wenn sie Schorsch aber fangen,
Wird's ihm gehn
Nicht mehr schön;
Nur durch enge Eisenfängen
Will sein Dolk ihm wiedersehn.
frägt's, was der Herr Pfarrer tut,
Wird es heißen kurz und gut:

Trulala!
Trulala!
Schorsch macht Exerzitionen!
Trulala!
Schorsch macht Exerzitionen!

Zustimmungstelegramm aus den Abruzzen

Sappermente, Medicine
Präsidenten, Echt prussine!
Di Berlino! Genii loci
Gratulino! Contra Socii
Pura rassa! Complimenti
Prima caccia! Ganz ingenti!
Bayonetto, Ehrensablos
Pistoletto Folgt per Kablo.

Graf und Gräfin

Ein Bürgermädchen wollte frein.
Und da sie Gelder hatte,
So ward ein Graf — wie künftig —
und Offizier ihr Gatte.

Mit Tamam und Brimborium
Ward dieser Bund besiegelt.
— Und als die Fütterwochen um,
Da hat er sie gepriegelt.

Da ward ihr Herze nimmer heil;
Schmer litt sie, wie ein Schwächer.
Und der sie traf, der war ein Pfeil,
Doch nicht aus Amors Köcher.

Nun jammerte sie spät und früh,
Er habe sie geschlagen —
Frau Gräfin, ach, was weinen Sie!
Sie haben nichts zu klagen.

Ein Mädchen bürgerlich getauft,
Das aus des Stolz Flügel
In einen Grafen sich verkauft,
— Verdient die Raub nicht Prügel?

Max

Ganz Italien zittert! Niemand fühlt sich
in seiner Haut sicher, seitdem der furchtbare Ab-
geordnete C h i e s a mit dem Säbel in der Faust
leben erwachsenden Italiener bedroht. Belebend
flüchtete sich der General F e c c i a di C o s t a n z o
vor seiner Wut. Beide sollten im Zweikampf
einander gegenüberreten; F e c c i a di C o s t a n z o
hatte die Waffen zu bestimmen, er wählte Pistolen;
C h i e s a hatte die Kampfbedingungen zu be-
stimmen, er wählte eine Distanz von 100 Meter.
Der General erbleichte, als er diese Bedingung
vernahm; verlegen stammelte er, er sei kurz-
sichtig und könne auf eine solche Entfernung
seinen Gegner nicht mehr erkennen. „Nun, so
möge er ein Fernrohr nehmen,“ entgegnete kalt-
blütig C h i e s a, als man ihm dies hinterbrachte.

Später eintete man sich doch auf Säbel.
C h i e s a s Wut war inzwischen so gemächlich, daß
er diesmal eine Entfernung der Kämpfer von
20 Meter bestimmte. Die Folge des mörderi-
schen Abhampfes war, daß beide Säbel in
der Nähe der Spitze eine Schramme erlitten, die
sie zur Fortsetzung des Kampfes unfähig machte.

Die Wiener sind mit Recht emört über die feins-
lichen, völlig ungenügenden Erörtern, die dem An-
wender Luegers gegenüber vorgebracht sind.

Was soll es dem großen Bürgermeister der Welt
und aller Zeiten gegenüber bedeuten, wenn man
ihm ein Monumentalbeispiel legt, eine Straße
nach ihm tauft, eine Brücke nach ihm benennt, ein
Museum errichtet, eine Stiftung un-
ter ihm mag einem Jüngling gegenüber genügen,
nicht aber einem Lueger. Die Wiener verlangen
vielmehr — und das mit vollem Rechte — daß die
Stadt Wien künftig den Namen Luegers trage, also
fürderhin „Lueger“ oder, abgekürzt und des be-
deutenden Tonfalls wegen, „Lueg an der Donau“ hei-
ße. Das sei das mindeste, was geschähen müße.

Der Rattenkönig von Duellen

für die Dauer der „Frau v. Siemens-Affäre“
find in allen Stadtteilen der bestbildeten Roma Unfall!



nationen im Berliner Genre eingerichtet. — Die deutsche
Regierung will im Anschluß daran ein „Geneigungs-
heim für Italienisch-Berrückte“ gründen.



Marcel auf Lueger

Nun ist auch der Lueger Karl gestorben. Hans Mors
hat nicht gefackelt.
Im Leben haben wir uns mit Dir, o Karl, des öftern
ganz gehörig gehackelt.
Du warst uns zu schwarz. Uns konnte vieles
an Dir nicht passen,
Aber ein tüchtiger Kerl warst Du doch, das muß
Dir sogar ein Wiener Sozi lassen.
Nun ruhe sanft! Mögst selig Du das Himmelstrot
schmausen.
Wenn ich an Deine Nachfolger denk, ach Karl,
dann tu's nicht grauen.
Ich glaube, sie werden zwar in verbesserter
Auslage alle Deine Fehler haben,
Doch höchst wahrheitslich nur eine beklagenswerte
Miniaturausgabe Deiner Geistesgaben!

„Jugend“

Friedberg und Schiffer

Das klang wie Worte aus früherer Zeit,
Da die Liberalen nichts mußten
Von Schwanken und Wanken
und Viegsamkeit,
Da sie nicht aus schwächlicher Schüchternheit
Kompromissfesseln und unsalben mußten!

Herr Friedberg, Herr Schiffer, das
machtet Ihr gut!
Der alte Geist will erwachen!
In erster Stunde besann sich der Mut
Auf sich selbst, und am schwarz-blauen
Gefährhut
Seht Ihr aufrecht vorüber mit Lachen!

Die Lügenmaske, so heuchlerisch schlüht,
Die Perücke auf scheußlicher Blöße,
Ihr risset sie ab dem tückischen Wicht,
Und wuterzert war sein Angesicht,
Die jesuitische Fraß!

Mein Glückwunsch Dir, nationale Partei,
Zu solcher frohen Gesezung!
Nun bleibe fest, trotz der seine Beschrei, —
Daß dieser Glückwunsch berechtigt auch sei
Nach der dritten, wichtigsten Lesung!

Karlchen

Aus Holbermoor



„Was ist das für eine Manier? Kommt man in solch
einem Anzuge zu anständigen Leuten?“
„Hein, herr Platter!“

Eine Begegnung

Die schwarze Base: Ach, griß Gott,
liche Base, moher und mohin des Wegs?

Die blaue Base: Siehst, ich komme
vom Markte; ich habe dort die in-
direkte Wahl geholt und will sie nun
für mein Volk anrichten. Hoffentlich
wird sie ihm schmecken. Freilich ist
die verdorbte Bande sie im allge-
meinen nicht gern.

Die schwarze Base: Ach wie gut
sich das trifft, meine Teuerst! Auch
ich komme vom Markte, wo ich die
geheime Wahl für unser Volk ein-
gekauft habe. Wenn wir die geheime
und die indirekte Wahl für unser
Volk zusammenkochen, dann wird
das Gericht schon schmackhaft werden.

Die blaue Base: Ach, welch guter
Gedanke! Und welche Fügung des
Schicksals, daß ich Sie gerade treffen
muß! Ist das nicht ein merkwürdiger
Zusall?

Die schwarze Base: Natürlich ist
das ein Zufall, nur ein Zufall. Auch
ich habe keine Ahnung, daß Sie um
diese Zeit hier entlangkommen.

Die blaue Base: Wir müssen dem
Zusall dankbar sein. Er meint es
immer gut mit uns.

Die schwarze Base: Der Zufall,
der gute liebe Zufall!

Beide (sehen sich an, lächeln erst
und brechen dann in lautes Gelächter
aus).

Frido

Musterbriefschreiber

Scheuer heißt ein Gottesfloerretzer;
Zentrumsfrühdlich ist sein Feß gesümmt.
Eine Fortrierstochter lieben tät er
Mit Erlös; zu zwei Jahre zählt das Kind!
Eines Tages heß ihn jemand „Bater“
Mit Bezug auf jenen jungen Wicht,
Und da lies der seelische Berater
Kolbermoors im Jort zum Amtsgericht.
Daß den Feind er tüchtig beim Kravatt
Kriege im Verleibungsprozeß
Schrieb er der verstoffnen Marrerkath
Zur Belehrung etwo folgendes:
„Lieberes Fräulein! Schwören Sie zur Ehre
Gottes und der heil'gen Religion,
Daß ich nicht des Kindes Vater wäre,
Gerne zahl' ich Ihnen baren Lohn!
D o b e n k e n S i e, das Heil der tausend
Seelen und des ganzen Priesterstands
Verleib, und es wäre wirklich graufend,
Unterläge ich in diesem Tanz!“
Dann traktierte er die Kindesmutter
Mit derselben Scheinurkunde
Bis sie schließlich müde ward und bitter-
Weidlich und einen glatten Weinbeiß schmur..
Auf die Spur des Scheuerfrühdlichen Komplexes
Über kam der grimmige Staatsanwalt,
Doch der stolze Eitelverretter Gottes
Wechselte vorher den Aufenthalt;
Fern in einem Kloster soll er liegen,
Wo ihm Freundschaft angediebt;
Schade, daß wir ihn nicht wieder kriegen,
Denn der Mann war ein — Moralgenie!

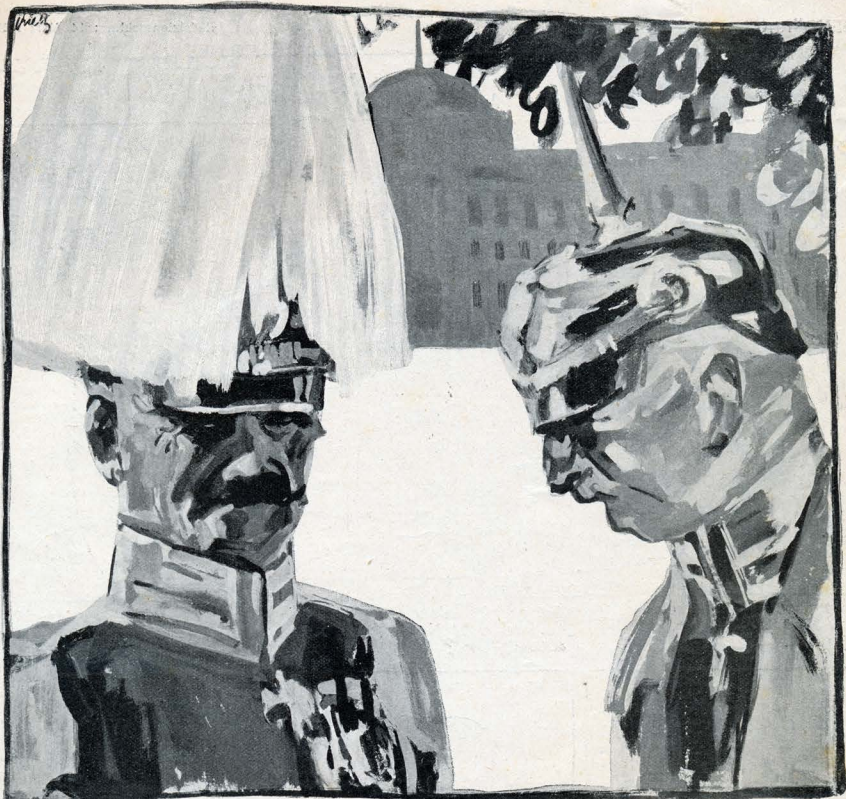
Reds

Der Marine-Sozi Severing

„Sehen Sie, meine Herrschaften, hier habe ich einen
alten verroffenen Nagel aus dem Wasserloch gezogen, den die Marine-
Bewahrung weggeworfen hat. Von diesem
Nagel kopiert das Tausend neu so Fleming, und wenn die
Häuel neu waren!“



Marine davon nur jährlich 100 000 Stück geworft, wird
das Deutsche Reich dadurch um 20 Mark geschädigt, wenn
die Häuel neu waren!“



Ein ganz Orthodoxer

Paul Rieth

„Wenn Bärjellercher in mein Regiment kommt, wird er nur innerhalb der Kaserne beschäftigt als militärischer Kasernvorsteher, Küchen- und Kantinenseife, Spritzenmeister und Offiziersbibliothekar! In Offiziersreitschule kann er ja mitreiten!“

Eine Junkerpredigt

Auf dem Provinziallandtag zu Merseburg sagte der Landrat von Jagow zu Eberburg in Erwiderung auf Forderungen des Landeshausmanns: „Den Aergsten in unseren Anstalten müssen wir strengste Sparsamkeit zur Pflicht machen. Brauchen denn die immer die neuesten und modernsten Instrumente?“ Ferner wortete er gegen eine Etatsforderung von 35000 Mark für das Klaffertheater in Lauchstädt.

Heiße, juchheia, Dumbeldumdel!
Was wollt ihr? Ist unser Geld von Blei?
Sollen wir zahlen auf unsere Burgen,
Bloß damit die faulen Chirurgen
Schneiden können ihre Patienten
Immer mit neuen Instrumenten?
Auch wenn die Instrumente nicht blank sind,
Schneiden die Aerzte ja die, die krank sind,
Schon mit den Rechnungen riesengroß!
Wozu also neue Werkzeuge bloß?
Mit den Instrumenten, den alten,
Die immer noch viele Jahre halten,
Schneide man Glieber ohne Scheu!
Die Glieber sind ja auch nicht neu!

Noch einen Posten find' ich noch stärker:
Fünfunddreißigttausend Märker
Für das Lauchstädter Goethebater?
Welche Summe! Himmliſcher Vater!
Wie find doch keine Notſchuld und Fugger!
Wie werden mich sagge und immer mich sagger,
Wenn wir das Geld mit vollen Händen
In dieser schmählichen Weiße verschwenden!
Für einen gewissen Goethe sollen
Wir Gelder bewilligen aus dem Vollen,
Bloß, weil er angeblich hatte Talent,
Wo ihn die Hälfte von uns gar nicht kennt?
Er machte schon als junges Goethchen
Immer freche Zoten und Bößchen, —
Das Lauchstädt war die reine Vauchstät',
Das Theater war ein Sündenkrater!
Und der Landtag wäre, pfui, ein Schandtag,
Wenn er für Schiller oder Goethe
Nur einen Pfennig bewilligen täte!
Das Pfui, das Lauchstädt, steht uns ja
Nicht näher, als weiland die Hekuba,
Als Nischnij Nowgorod oder Karthago.
Das sage ich, der Landrat von Jagow,
Der Ritter ohne Furcht und Fehl.
Und wer's nicht glaubt, ist ein Kamel!
Friedo

Der schlaue Pepi

„Na, Pepel, warst dies Jahr aa mit Deine Eltern am Nothberg?“

„Ah, wo! Die Polizei hat ja verboten, daß die Eltern mit ihre Kinder zum Salvator gehen. Da hab' i' halt dös Jahr net mitg'numma, damit daß i' foane Ungelegenheiten nicht krieg'n.“

Zufunfts jubiläum

London... Soeben wurden zum tausendsten Male Mißverständnisse zwischen dem Londoner und Berliner Hofe glücklich beseitigt.

Neuestes Jagow-Diakat:

1000 Mark Belohnung

demjenigen, der mir zuerläßt mittelst, wo die nächste Wahlrechtsdemonstration stattfinden wird. Der Polizeipräsident von Jagow.

Wo ist der Pfarrer Münsterers?

Zeich. Witke. 10.



Früher würde er im Münsterers mit einem kleinen Kofferchen gesehen.



Sieht er vollends als verkappter Lachse mit einem Lloyd-Kampfer?



Sieht er gar als neuer Rinaldo von Hirschen im Habsburgerlande?



Oder beschließt er jetzt die Fische der Griechen?



Oder hat er sich in die Dienste der russischen Zaren begeben??



Nun dreimal nein! Wenn wir heute noch nicht erreicht ist, so geht es auf's Jahr Krieg ihn doch mit.